



AEK GmbH:
Mit Flexibilität gegen die Solar-Krise - S. 14

Industrietechnik:
Erfolgreich in der „Stadt der Wissenschaften“ - S. 7



Projektcontrolling:
Unterstützung für den Projekt-Erfolg - S. 5

AER Srl.:
Neustart mit tollen Projekten - S. 16/17

Großprojekt DFS München: Top-Teamwork der Fachbereiche

Bereichsübergreifende Zusammenarbeit in der Unternehmensgruppe rückt zunehmend in den Vordergrund bei unseren Großprojekten: So wie beim aktuellen Beispiel, dem neuen Fluglotsen-Center der Deutschen Flugsicherung (DFS) am Flughafen München. Dort stemmt die federführende Gebäudetechnik zusammen mit dem Schaltanlagenbau, der Ingenieurtechnik, der Fernmeldetechnik und einem Montage-Team unserer rumänischen Unternehmensschwester AER ein Projekt im hohen einstelligen Millionen-Euro-Bereich.



Projektleiter Fritz Rottler und Bauleiter Christian Gryt an der DFS-Großbaustelle: Das Gebäude sieht von außen wie ein „normales Bürogebäude“ aus. Das Innere steckt von oben bis unten voller High-Tech, an der Elektro Kreuzpointner maßgeblich beteiligt ist.

Es ist eines der wichtigsten Projekte für die Flugsicherheit im süddeutschen Raum: Die DFS baut im Erdinger Moos am Flughafen neben dem Urlauberparkplatz ein neues Fluglotsen-Center. Für das 15.000 Quadratmeter große und vier Stockwerke hohe Gebäude investiert DFS 40 Mio. Euro. Mit der kompletten Elektrotechnik wurde Elektro Kreuzpointner beauftragt, ein Großprojekt in hoher einstelliger Millionensumme, das fast das ganze Leistungsspektrum unserer Unternehmensgruppe abverlangt. Seit April 2012 ist direkt an der Baustelle an sechs Tagen die Woche ein bis zu 30köpfiges Gebäude-

technik-Team tätig. Hinzu kommen – je nach Anlieferung der Schaltanlagen – ein bis zwei Mitarbeiter des Burghäuser Schaltanlagenbaus, um vor Ort die Einzelschränke nach der Montage untereinander zu verbinden.

Im Vorfeld sind seit Mai bis in den Dezember im Durchschnitt acht Mitarbeiter des Schaltanlagenbaus mit der Produktion der DFS-Schaltanlagen beschäftigt: 120 Hauptverteiler-Schränke und bis zu 80 Unterverteiler werden zum Großteil in den hochwertigen Siemens Sivacon Systemen ausgeführt.

Fortsetzung auf Seite 2



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ich möchte mich herzlich für die tolle Performance aller Mitarbeiter in den zwei „heißen“ Jahren 2011 und 2012 bedanken! Mit Konzentration, Übersicht und Können ist es uns gelungen, unsere bekannten Stärken zu festigen und teilweise sogar auszubauen. Mit diesen Erkenntnissen gehen wir gerne in die nächsten Geschäftsjahre.

Auch eventuelle „Gewitterwolken am Wirtschaftshimmel“ werden wir sicherlich erfolgreich meistern. Sie bieten uns dann auch tolle Chancen. Wir werden diese nutzen, um unsere nächsten strategischen Weiterentwicklungen zu starten:

Erstens: Das Fördern der Synergieeffekte bei der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit – schöne Beispiele lest Ihr in unseren WIR-Berichten über das DFS-Projekt der Gebäudetechnik und über das Schaltanlagen-Projekt der Ingenieurtechnik in den USA.

Zweitens: Teamorientierte Verantwortung - Verantwortungen werden auf mehrere Standbeine gesetzt, natürlich mit Menschen aus unserer Mannschaft!

Drittens: Der sinnvolle Ausbau der überregionalen Projektgruppen.

Doch nun wünsche ich Euch viel Begeisterung beim Studieren Eurer WIR-„Weihnachtsausgabe“. Auch diesmal zeigen sich eindrucksvoll die aktuellen Projekt-Höhepunkte unserer tüchtigen Menschen mit ihrer Technik.

Euer

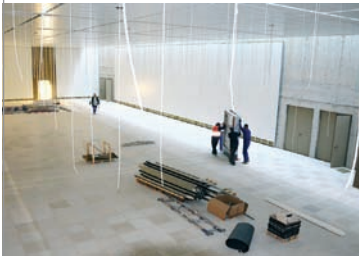


Fritz Kreuzpointner

Teamwork-Impressionen von der DFS-Baustelle



Montage bzw. Kabeltrassenbau: AER- und EFK-Kollegen in Aktion. Matthias Schnellenberger sorgt in der Baustellenleitung unter anderem für Aufmaß und Arbeitsvorbereitung.



Schaltanlagen: Anlieferung von Schaltanlagen aus Burghausen, Transport im Gebäude, Montage und Inspektion.

Großprojekt DFS München...

Fortsetzung von Seite 1



Im DFS-Betriebsraum werden exakt 616 Sonderleuchten von der EFK-Gebäudetechnik montiert, um für die Flug-Lotsen auch lichttechnisch eine optimale Arbeitsumgebung zu bieten.

Bis zu neun Mitarbeiter der Ingenieurtechnik sorgen für die Montageplanung und Dokumentation sowie für Steuerungstechnik und Visualisierung. Für Montagearbeiten sind acht AER-Kollegen vor Ort im Einsatz. Im Burghäuser Hintergrund unterstützt Helmut Niedermeier vom Projektcontrolling die „Chefs vor Ort“, nämlich Projektleiter Fritz Rottler und Bauleiter Christian Gryt. Mit Matthias Schnellenberger (Aufmaß, Arbeitsvorbereitungen und „Mädchen für alles“, wie er selbst augenzwinkernd sagt) und Stefan Strunz (Bauleitungs-Unterstützung) „liefert unser DFS-Projektteam eine großartige Leistung“, sagt Gebäudetechnik-Leiter Bernhard Ehegartner.



Stefan Strunz (v. re.), Christian Gryt und Fritz Rottler in einem der überdimensionalen künftigen Serverräume.

90 Prozent der Technik nur für den Lotsen-Betriebsraum

„Im Gebäude dreht sich fast alles um die Versorgung des Lotsen-Betriebsraums mit Kälte-, Lüftungs- und Elektrotechnik“, erklärt Christian Gryt: 90 Prozent des Gebäudes versorgen diesen 1.650 Quadratmeter großen Raum, von dem aus künftig mehr als 1,5 Millionen Flüge jährlich sicher gelenkt werden müssen. „Die gesamte Technik ist doppelt redundant vorhanden, um auch bei einem Ausfall für perfekte Sicherheit zu sorgen“, ergänzt Fritz Rottler. So sind auch die elektrotechnischen Dimensionen gewaltig:

Zwei Mittelspannungsanlagen, vier Trafos, zwei Diesel-Notstromanlagen (12-Zylinder-Turbolader-Schiffsmotoren mit je 1,8 MVA und je 12 t Gewicht), vier USV-Anlagen sowie zahllose Haupt- und Unterverteiler, Beleuchtungstechnik und Sicherheitsbeleuchtung (allein über 600 Sonderleuchten für den Lotsenbetriebsraum), Störmelde-MSR und schließlich die umfangreiche Visualisierung.

„Bisher läuft alles voll nach Plan“, freuen sich Rottler und Gryt und betonen beide: „Die DFS-Baustelle läuft vor Ort und im Zusammenspiel mit den anderen Fachbereichen sauber und gut koordiniert ab, das Aufmaß läuft auch rund!“ Bauseitig sei ebenfalls eine hervorragende Organisation vorhanden. „Der nebenan laufende DFS-Betrieb und der gesamte Flughafen werden dadurch nicht beeinträchtigt.“ Die Arbeit des Kreuzpointner-Teams am Großprojekt DFS wird noch bis zur Abnahme im November 2013 weitergehen. Bis 2017 wird das gesamte Gebäude mit Schwerpunkt auf dem Lotsenraum in eine Testphase und anschließend erst in Betrieb gehen. Und wer von unserer Unternehmensfamilie dann am Urlauberparkplatz P41 die schönsten Tage des Jahres mit einem Flug von München aus beginnen wird, denkt vielleicht an die Menschen und die Technik unserer Firma, die hier ein herausforderungsvolles Großprojekt bewältigt haben...



Die Projekt- und Baustellenleitung auf dem Dach des DFS-Gebäudes.

Azubi-Start: Gute Zukunftsperspektive

11 Nachwuchskräfte sind am 3. September in ihre berufliche Zukunft bei Elektro Kreuzpointner gestartet. Mit jetzt 47 Auszubildenden bei Elektro Kreuzpointner in Burghausen und zwei Azubis bei der Automation Elektro Kreuzpointner in Freiberg/Sachsen hat die Kreuzpointner-Unternehmensgruppe insgesamt 49 Auszubildende, was einer Quote von 9 Prozent entspricht.



Unsere neuen Azubis, die am 3. September ihre Ausbildung bei Elektro Kreuzpointner in Burghausen begonnen haben: (von li. oben nach re. unten, Daniel Müller fehlt auf dem Bild) Christopher Detering, Patric Schkade, Sebastian Tschirch, Florian Osmanaj, Philipp Noll, Andreas Scheffing, Personalleiter Felix Aumayr, Christian Kreuzpointner, Personalbereichsleiterin Katharina Jansen, Tim Netter, Igor Miller, Anja Asenkerschaumer und Firmen-Chef Fritz Kreuzpointner.

Bei der EFK in Burghausen wurden die elf Jugendlichen vom Firmen-Chef Fritz Kreuzpointner und Personalleiter Felix Aumayr persönlich begrüßt und in ihrer neuen Ausbildungsstätte herzlich willkommen geheißen. Die neuen Kreuzpointner-Mitarbeiter werden künftig sowohl am Burghäuser Firmenstandort in der Burgkirchener Straße, als auch an den Kreuzpointner-Niederlassungen bei

Wacker Chemie AG und OMV Deutschland in Burghausen und im Industriepark Werk GENDORF in Burgkirchen ausgebildet.

Auch im Ausbildungsjahr 2012 leistete die Kreuzpointner-Unternehmensgruppe mit einer Ausbildungsquote von 9 % wieder einen wesentlichen Beitrag, um Jugendlichen Zukunftsperspektiven in der Region Südostbayern und in Sachsen zu eröffnen.

Übrigens: Bewerbungsschluss für den Ausbildungsstart 2013 ist der 23. Dezember 2012.

Ausgebildet wird in den Berufen

> Fachinformatiker/in

- > Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik
- > Elektroniker/in für Betriebstechnik
- > Elektroniker/in für Informations- und Telekommunikationstechnik
- > Elektroniker/in für Automatisierungstechnik

Bewerbungen an: Elektro Kreuzpointner GmbH, Personalabteilung, Burgkirchener Str. 3, 84489 Burghausen, Tel. 0 86 77 / 8703-0, oder auch per Mail an personalabteilung@kreuzpointner.de.

Auf der Lehrlingsmesse Braunau: „Müssen bei unseren Nachbarn bekannter werden!“

Bereits zum zweiten Mal beteiligte sich unsere Firma mit einem Messestand auf der „Lehrlingsmesse Braunau“, die alljährlich von der Wirtschaftskammer Oberösterreich veranstaltet wird. 40 Ausbildungsbetriebe aus Oberösterreich und unsere Unternehmensgruppe nahmen teil.

Unser Messeteam – Maximilian Gregori (Azubi Elektroniker Betriebstechnik im 3. Lehrjahr), Friedrich Fries von der Elektro Kreuzpointner Austria und Personalleiter Felix Aumayr – informierte über die Ausbildungsmöglichkeiten und die Unternehmens-



Friedrich Fries von der EKA erläutert Interessenten das Kreuzpointner-Ausbildungsspektrum.

gruppe. Auch Adi Burgstaller und Andreas Bruckmaier unterstütz-

ten das Team. Dabei wurde deutlich: „Die Kreuzpointner-Firmengruppe muss im Nachbarland noch wesentlich bekannter werden – viele kennen uns hier nicht und sind dann total überrascht, dass wir so groß sind und so viele Ausbildungs- und Arbeitsplatzmöglichkeiten aufweisen“, resümierte Friedrich Fries.

Felix Aumayr sagte: „Ich erhoffe, dass durch den Messebesuch die

Aktuelles aus der Unternehmensgruppe in Kürze

Viele Neueinstellungen, weniger Fluktuation: Positive Personalentwicklung in der Unternehmensgruppe

In den letzten Jahren konnte die Kreuzpointner-Familie immer weiter vergrößert werden. Leider haben uns 2012 ein paar Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verlassen. Im Gegenzug entschieden sich aber wesentlich mehr Fachkräfte beim Wechsel von anderen Unternehmen für Elektro Kreuzpointner!

Die Summe der Mitarbeiter in der Unternehmensgruppe wurde um knapp 5 Prozent erhöht. „Die geringe Fluktuation in unserer Unternehmensgruppe zeigt, dass wir als Arbeitgeber einen guten Namen haben und unsere Mitarbeiter sehr zufrieden mit dem Arbeitsplatz sind“, bilanziert Personalleiter Felix Aumayr. 2013 wird der Umfang der Schulungsmaßnahmen auf dem hohen Niveau von 2012 gehalten und die Qualität mancher Schulungsthemen noch verbessert werden.

Die gezielte Mitarbeiterentwicklung bzw. der Aufbau von Nachwuchskräften zu Führungskräften werde in den nächsten Jahren ein Schwerpunkt des Personalmanagements sein, so Aumayr. „Neue Fachkräfte werden auch 2013 bei der Kreuzpointner-Unternehmensgruppe die Möglichkeit haben sich zu integrieren und ihr Können zu zeigen!“ Das wichtigste sei, wie auch in der Vergangenheit, dass „unsere“ Azubis nach der Ausbildung als Fachkräfte auf den Baustellen eingebunden werden und bei uns eine Perspektive für die Zukunft haben.

Bekanntheit von EKA und EFK als potenziellen Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb schon etwas gesteigert werden konnte.“

Ein Gewinnspiel gab's auch: Auf einer Europakarte mussten 24 Hauptstädte so genau wie möglich angezeigt werden, wer in Summe weniger als 1.500 km von den Zielen abgewichen war, konnte ein „Burghausen-Monopoly“ gewinnen. 20 Messestandbesucher nahmen teil. Die Sieger unseres Gewinnspiels waren Christoph Lenzbauer aus Franking und Lukas Reschenhofer aus Neukirchen an der Enknach.

Aktuelles aus der Unternehmensgruppe in Kürze
Neuer Einkaufsleiter: Michael Wimmer


Als Nachfolger von Willi Schütz hat Michael Wimmer (36) am 1. Oktober offiziell die Leitung unseres Einkaufs übernommen. Seit 1996 ist der gelernte Elektroinstallateur und Elektromeister bei Kreuzpointner, er lebt in Tann in Niederbayern. Von 2006 bis 2010 hat er ein neben seiner Arbeit ein BWL-Studium an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Regensburg absolviert. Mit seinem technischen Hintergrund aus der Praxis und dem Betriebswirt in der Tasche ist er bestens geeignet für die Unterstützung der Projektleiter bei der Lieferantenauswahl. Mit den rund 20 Mitarbeitern ist Wimmer auch für die Nachunternehmer-Beschaffung, das Lager, den Fuhrpark und weitere Bereiche zuständig. Die große Herausforderung sieht er in der nächsten Zeit im „Überdenken der Struktur und einer eventuellen Neudefinition des Einkaufs“.

11.500 Euro für Bedürftige in Burghausen und Freiberg

Unsere Unternehmensgruppe hat insgesamt 11.500 Euro an den städtischen Sozialfonds für unverschuldet in Not geratene Burghausener sowie an soziale Einrichtungen in Freiberg/Sachsen gespendet. Fritz Kreuzpointner überreichte im Beisein von Bürgermeister Hans Steindl einen 10.000-Euro-Scheck an das Sozialamt der Stadt Burghausen. In Freiberg übergab AEK-Betriebsleiter Ulrich Marschner Spenden in Höhe von 1.500 Euro an einen Behindertenverband und ein Tierheim.



10.000 Euro für schnelle unbürokratische Unterstützung von Bedürftigen in Burghausen: (von links) Firmenchef Fritz Kreuzpointner, Sozialamtsleiterin Helga Dorfner und Bürgermeister Hans Steindl.

Spende der Firma Kreuzpointner wird beispielsweise für Betten oder Einrichtungsgegenstände in Burghausener Kinderzimmern verwendet, denn für in Not geratene alleinerziehende Mütter sind solche Anschaffungen nicht möglich“, so Dorfner. Oder auch für den Zahnersatz einer alten Burghausenerin, die nach einer Krebserkrankung sämtliche Zähne verloren hatte und sich ohne die Spende die für sie unerschwingliche Prothese nicht leisten könnte.

Für Fritz Kreuzpointner ist diese schnelle und unbürokratische Hilfe ohne Verwaltungsaufwand ein wichtiger Aspekt des städtischen Sozialfonds. Neben diesem Fonds gebe es auch noch als freiwillige Leistung der Stadt die „Weihnachtsbeihilfen“, von denen besonders Bedürftige mit bis zu 120 Euro je Erwachsenenem und 90 Euro je Kind bedacht werden, ergänzte Bürgermeister Steindl und betonte: „Bei uns geht keiner wieder ohne Hilfe aus dem Rathaus heraus, der dringend auf Unterstützung angewiesen ist!“

„Ein ungewöhnlich hoher Betrag für eine mittelständische Firma und eine willkommene Spende“, stellten Bürgermeister Hans Steindl und Sozialamtsleiterin Helga Dorfner bei der Übergabe des symbolischen Schecks durch unseren Firmenchef Fritz Kreuzpointner dankbar fest. „Wir machen das anstelle von teuren Firmen-Weihnachtsgeschenken alljährlich im Sinne unserer Sponsorenethik, die von allen Mitarbeitern getragen wird. Ganz gezielt für Burghausener, vorzugsweise für Alleinerziehende mit ihren Kindern und für alte Menschen, die aktuell unverschuldet in eine Notlage geraten sind“, sagte Kreuzpointner.

Über den Sozialfonds der Stadt wird derzeit laut Steindl rund 200 Personen geholfen, Sozialamtsleiterin Dorfner weist die Spenden zu. „Die

Auch im sächsischen Freiberg zeigt Kreuzpointner soziales Engagement: Hier hat Ulrich Marschner, Betriebsleiter und Prokurist der Automation Elektro Kreuzpointner, an den Behindertenverband Riesa und das Tierheim Freiberg insgesamt 1.500 Euro gespendet.

Fritz Kreuzpointner erklärte abschließend, dass die hohen Spenden dank der guten Auftragslage im ablaufenden Geschäftsjahr und dem Fleiß der Mitarbeiter inklusive der Fremdbeschäftigten ermöglicht wurden.



Gebäudetechnik: Neuer Leiter des EFK-Standorts Flughafen

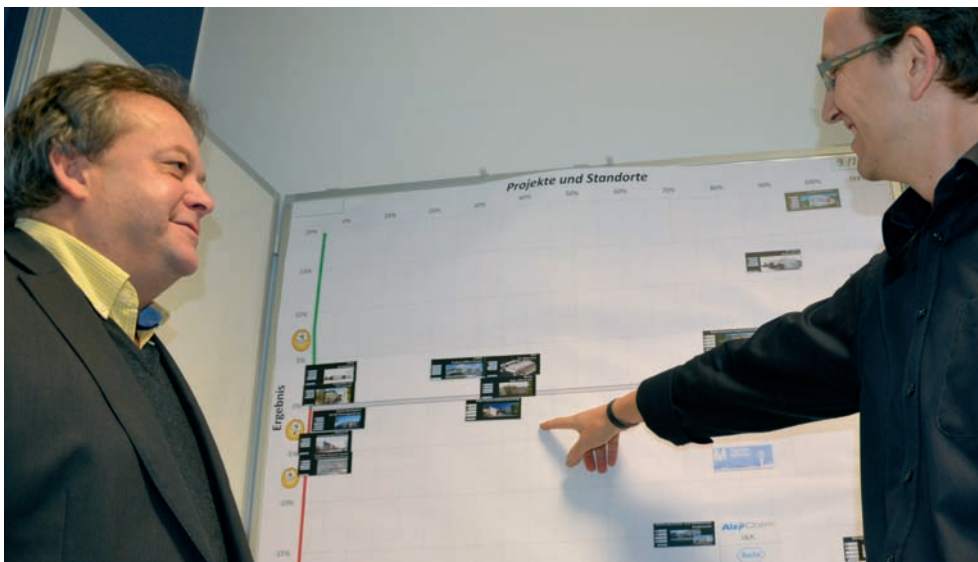
Christian Kasböck (30), seit über zehn Jahren bei EFK, hat Anfang November die Verantwortung als Kreuzpointner-Standort- und Fachbauleiter im Flughafen München für Peter Huber übernommen.

Huber hat eine neue Aufgabe bei

der Flughafenbetriebsgesellschaft FMG angetreten. Unter der Gesamtleitung von Hans-Peter Bauer führt Christian Kasböck nun zusammen mit Ernst Kranich (Bauleiter und verantwortlich für das I&K Rahmenvertragsgeschäft) die Geschäfte am Standort München.

Projektcontrolling: Kein „Big-Brother-Super-Kontrollleur“, sondern Unterstützung für den Projekterfolg

Wenn Helmut Niedermeier den Überblick verlieren würde, wär's ganz aus: Zumindest beim Projektcontrolling, das er seit zwei Jahren aktiv betreibt. Denn seit dem ersten erfolgreichen Einsatz des Hilfsmittels beim Projekt Eisschnelllaufhalle Inzell vor zwei Jahren hat es sich in der Praxis vor allem in der Gebäudetechnik bewährt. Was sich hinter dem Projektcontrolling verbirgt, was es für den wirtschaftlichen Erfolg unserer Projekte und damit auch den Erhalt unserer Arbeitsplätze bedeutet, zeigt unser WIR-Beitrag.



„Projektcontrolling bedeutet für alle Beteiligten einen besseren Überblick und bessere Erfolgchancen“, so Bernhard Ehegartner (links), der hier zusammen mit Helmut Niedermeier den Status der aktuellen Projekte und Standorte begutachtet.

Bauseitig läuft öfter mal was schief bei Projekten – z. B. Verzögerungen bei anderen Gewerken und damit Ärger für alle Beteiligten sind damit vorprogrammiert. So auch beim 2-Millionen-Projekt der Gebäudetechnik in Inzell, bei dem in solchen Fällen aber sofort die „rote Lampe“ im Projektcontrolling aufleuchtete: „Dank der klaren Projektstruktur und der ständig gepflegten Projektdaten konnten wir rechtzeitig Maßnahmen ergreifen,

„Inzell als sehr knapp kalkulierter öffentlicher Auftrag – eigentlich ein Risikoprojekt – zu einem wirtschaftlich positiven Abschluss gebracht.“ Inzell-Bauleiter Hans Ammer berichtet von der Praxiserfahrung vor Ort: „Die regelmäßigen Infos über den Projektstatus und der schnelle Gesamtüberblick übers Projekt mithilfe des Projektstrukturplans waren eine enorme Hilfe und Unterstützung bei der Dokumentation des gestörten Bauablaufs!“



„Der Projektstrukturplan hat uns bei der Bewältigung von gestörten Bauabläufen enorm geholfen“, sagt Inzell-Bauleiter Hans Ammer (links), hier mit Stadionsbauleiter Hubert Graf an der Baustelle im Herbst 2010.

diese sauber beim Bauherrn dokumentieren und damit eine Bauzeitverlängerung problemlos durchbringen“, erklärt Gebäudetechnik-Leiter Bernhard Ehegartner. So wurde mit dem neu eingeführten Projektcontrolling

Helmut Niedermeier (44), seit 29 Jahren in der Firma, kennt sich nicht nur mit der Arbeitspraxis, sondern auch mit den Zahlen aus: Er hat als gelernter Elektroinstallateur und danach Techniker selbst schon viele Projekte abgewickelt. Von 2001 bis 2007 hat er die Kalkulation geleitet und dann das Projektcontrolling mit aufgebaut, das er seit 2010 aktiv betreibt und leitet.

Er sieht sich und das Projektcontrolling nicht als „Big Brother“ zur stärkeren Kontrolle der Projektleiter, sondern als „echtes Hilfsmittel, um ein Projekt in überschaubare Bausteine zu zerlegen und zu strukturieren.“ So kann jederzeit eine neutrale und realistische Momentaufnahme des Projektfortschritts erfolgen und den Bauleitern vor Ort entgeht nichts mehr, was später für „echten Stress“ sorgen könnte: Rechtzeitiges Gegensteuern wird frühzeitig durch die Transparenz der ganzen Projektstruktur ermöglicht.

5 Hauptschritte des Projektcontrollings für Struktur und Erfolg

1. Kick-off

Alle Projektbeteiligten inklusive technischem Leiter und Einkauf erhalten die notwendigen Projektinformationen aus Kalkulation, Vertrieb und Vergabe. Danach erfolgt die Übergabe des Projekts an die „Produktion“, also die Projektausführenden vor Ort.

2. Projektstrukturplan

Zusammen mit dem Bauleiter definiert Helmut Niedermeier die Aufgaben und Arbeitspakete. Beide schaffen damit die Struktur inklusive Zeitschiene und Budgets. Diese Struktur wird zur Grundlage für die monatliche Verfolgung/Auswertung des Projekts.

3. Interner Projektauftrag

Das Projektteam wird eingeteilt. Die Hauptaufgaben des Projekts, die Ziele bei der Abwicklung, die Kalkulations-Eckdaten und das zu erwartende Ergebnis werden dokumentiert.

> Die Arbeit an der Projektbaustelle beginnt!

4. Monatlicher Bericht

Niedermeier und der Bauleiter vor Ort nehmen den aktuellen Stand auf. Der Monatsbericht ermöglicht eine neutrale und realistische Momentaufnahme des Projektverlaufs. Bei Projektabweichungen können sofort Gegenmaßnahmen ergriffen werden, zur schnellen Unterstützung der Bauleitung und des Projektmanagers.

> Die Baustelle wurde erfolgreich beendet!

5. Projekt-Abschlussgespräch

Niedermeier und alle Projektverantwortlichen besprechen den Projektverlauf mit der Fragestellung: „Was lernen wir daraus?“ Verbesserungspotential für das nächste Vorhaben wird gesucht.

Voraussetzung: Wöchentliches Aufmaß vor Ort durch den Bauleiter

Das wöchentliche Aufmaß vor Ort durch den Bauleiter ist die wesentliche Voraussetzung dafür zu wissen „wo man steht“, bringt es Helmut Niedermeier auf den Punkt. „So kann man Projekte erfolgreich durchführen und erkennen, was hinten an Ertrag für unsere Firma herauskommt. Und man sichert damit im Endeffekt Arbeitsplätze!“

Florian Schneider, unser kaufmännischer Leiter, der die Entwicklung und Einführung des Projektcontrollings initiiert und Helmut Niedermeier zusammen mit seinem Team tatkräftig unterstützt hat, sagt: „Mittlerweile wird kein Gebäudetechnik-Projekt mehr ohne dieses Hilfsmittel abgewickelt. Angesichts des eindeutigen Erfolgs ist unser Ziel der firmenweite Einsatz des Projektcontrollings in allen Bereichen!“

Die Kreuzpointner-Karriereleiter nach oben ist offen – z. B. vom Leiharbeiter zum Baustellenleiter

Nach oben hin offene Karriereleitern – in vielen Firmen ist das meistens nur ein Lippenbekenntnis. Nicht so bei uns, wie es sich beispielhaft bei unseren Kollegen Wolfgang Primeßnig und Andreas Hochecker zeigt. Beide haben es Dank konsequenten Nützens unserer Schulungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie der Unterstützung der Firma für die berufliche Weiterqualifikation von „ganz unten“ ein schönes Stück „nach oben“ geschafft.

Wolfgang Primeßnig (37, verheiratet, zwei Kinder) ist aus Kaprun. Dort hatte er im staats-eigenen Betrieb Tauern-Kraftwerk Betriebs-elektriker gelernt. Nachdem man ihn dort als Ausgelernten nicht weiter beschäftigte „und man dort eh nur weiterkommt, wenn einer in Pension gegangen ist“, landete er 1995 zunächst als Elektromonteur einer Fremdfirma

auf der Kreuzpointner-Baustelle bei Vinnolit in Burghausen. 2007 wurde er von unserer Firma übernommen und wurde als Obermonteur Nachfolger von Jürgen Bogner. Seither leitet er das aktuell elfköpfige Baustellenteam, das neben der Vinnolit auch die Anlagen von Linde Gas und Kraftwerk Burghausen betreut und unter der Gesamtleitung von Walter Bauer steht. Wie das ging, quasi vom „Hilfsarbeiter“ zum Baustellenleiter? „Wenn einer bei uns rauf will, stehen ihm alle Möglichkeiten offen“, sagt er. „Ich habe die ganzen freiwilligen Schulungen und Weiterbildungen in unserer Firma konsequent ausgeschöpft, habe an neuen Inhalten und Auffrischungen mitgenommen, was geht!“ Und damit auch sein Familienleben im weit entfernten Kaprun nicht auf der Strecke bleibt, hat er die flexiblen Arbeitszeit-Möglichkeiten bei uns genützt: Wenn es von Baustelle und Kundenseite aus geht, nützt er sein Zeitkontoguthaben für das eine oder andere „verlängerter“ Wochenende bei seiner Familie.

Aus dem gleichen Holz geschnitzt...

... wie Wolfgang Primeßnig ist Andreas Hochecker (28, „nicht verheiratet, aber liiert“)

aus Triftern: 2006 wurde der gelernte Radio- und TV-Techniker – das Know how für 400-Volt-Hausinstallationen war auch inklusive – als „Elektrohelfer“ im Kreuzpointner-Stützpunkt im Wacker-Werk eingestellt. „Da war ich also – nur knapp über der Azubi-Stufe stehend, ein Hilfsarbeiter“, sagt er heute schmunzelnd. Heute ist er Handwerksmeister für Energie-



Andreas Hochecker (links) und Wolfgang Primeßnig empfehlen aufstiegswilligen Kollegen die Möglichkeiten in unserer Firma auszuschöpfen: „So was kriegt man in anderen Firmen nicht so geboten!“

und Gebäudetechnik und Bauleiter im Wacker-Werk mit einem Team von 62 Mitarbeitern. Er hat die Zähne zusammengebissen und sich von 2006 bis Anfang 2008 die „Betriebspraxis von A bis Z reingezogen“. Dann erhielt er seine eigene Baustelle im Rechenzentrum von Wacker, zuerst als „One-Man-Show“, dann mit sieben Mitarbeitern. Als

Urlaubsstellvertreter seines Bruders Siegfried bereitete er sich für weitere Klimmzüge auf der Kreuzpointner-Karriereleiter vor: „Ich habe dann auf die harte Tour weiter gemacht und von 2010 bis 2011 als Freigestellter die Meisterschule an der Handwerkskammer Landshut durchgezogen.“ Die Firma hat es ihm gelohnt: Seit September 2011 ist

Hochecker Bauleiter von einer der drei selbständigen Stützpunkt-Einheiten bei Wacker. Sein Resümee: „Wenn es einer mag und Engagement zeigt, dann wird das bei Kreuzpointner auch gefördert!“

Noch mehr Chancen im neuen „Kreuzpointner-Talente-Pool“

Für Personalleiter Felix Aumayr sind Primeßnig und Hochecker „Paradebeispiele, wie man in relativ kurzer Zeit bei Kreuzpointner Karriere machen kann“. Es gibt aber noch viele weitere im Unternehmen, die die Chancen genützt haben. Um dies noch mehr zu forcieren – mit langfristigen Perspektiven für gewillte und geeignete Mitarbeiter und natürlich für unser Unternehmen – werde man baldmöglichst die Weiterbildungsmaßnahmen noch besser strukturieren und auch finanzielle Anreize einfließen lassen.

„Das Besteigen der Karriereleiter erfolgt absolut freiwillig und es werden auch immer die persönlichen Umstände des Einzelnen berücksichtigt“, betont Aumayr. Fritz Kreuzpointner ergänzt: „Wir werden unseren Talente-Pool intern bekannt machen um Anreize zu schaffen und noch besser jeden, der mag, fördern!“

Neuer Betriebsratsvorsitzender: Manfred Sedlatschek



Schwerpunkt Arbeitssicherheit und Jugendarbeit: Betriebsratsvorsitzender Manfred Sedlatschek (links).

Durch das Ausscheiden von Jürgen Bogner, der eine neue Herausforderung bei der Gewerkschaft angenommen hat, musste der Betriebsrat aus seiner Mitte einen neuen Vorsitzenden und einen neuen Stellvertreter wählen. Im Oktober wurden schließlich zum 1. Vorsitzenden und von beruflicher Tätigkeit freigestelltem Betriebsratsmitglied Manfred Sedlatschek und als stellvertretender Vorsitzender Alois Asenkerschbaumer gewählt.

Seit 1982 ist der Pfarrkirchner Sedlatschek in unserer Firma. Der gelernte Elektroinstallateur ist 53 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Im Betriebsrat ist er seit 1990 engagiert, seit 2007 war er auch Stellvertreter für Jürgen Bogner. Nun hat sich sein Arbeitsalltag gewaltig gewandelt: War er bisher auf der OMV-Baustelle tätig, ist er nun der Ansprech-

partner für alle Mitarbeiterbelange im Rahmen der Betriebsratsarbeit. Sein persönlicher Anspruch an sich selbst: „Ich versuche, dass den Mitarbeitern möglichst alle ihnen zustehenden Ansprüche erfüllt werden können!“ Ein besonderes Anliegen ist ihm und dem ganzen Betriebsratsgremium die Jugendarbeit – hier will er dazu beitragen, dass sich möglichst viele junge Menschen für eine Ausbildung und einen Arbeitsplatz bei Elektro Kreuzpointner interessieren, „damit unsere Firma nicht überaltert“.

Auch die Arbeitssicherheit sieht er als ein der zentralen Aufgaben des Betriebsrats: Die aktuell anstehende Herausforderung sei eine Asbest-Präventionskampagne der BG, für die er möglichst alle EFK-Mitarbeiter zur Teilnahme bewegen will.

Unsere Industrietechnik in der „Stadt der Wissenschaften“



Ein EFK-Industrieteam wurde im Mai von der WALDNER Laboreinrichtungen GmbH & Co. KG aus Wangen/Allgäu mit der elektrotechnischen Installation eines High-Tech-Labors der Universität Luxemburg beauftragt. Unter höchstem Termindruck und Überwindung der französischen Sprachbarrieren gelang dem Team um Projektleiter Anton Braun eine Elektroinstallation, die den hohen Qualitätsansprüchen des Auftraggebers und des Endkunden voll entsprach.

Eine ganze "Cité des Sciences" (Stadt der Wissenschaften) soll bis 2014 am Campus Esch-Belval der Universität Luxemburg entstehen. Insgesamt werden über 14 Mio. Euro in den Standort der Uni, ein ehemaliges Stahlwerk (Foto), investiert. Waldner richtet

auf die Erforschung der Parkinson-Erkrankung.

Die Waldner Firmengruppe, die weltweit ca. 1.000 Mitarbeiter beschäftigt, entwickelt und produziert in Wangen im Allgäu seit über 60 Jahren Laboreinrichtungen

erfolgreiche Zusammenarbeit unserer Industrietechnik mit Waldner. „Aufgrund der damals sehr guten Erfahrungen mit uns wurden wir Mitte Mai 2012 von Waldner mit der Laborinstallation vom 1.OG und 3.OG beauftragt, die Auftragssumme lag im mittleren sechsstelligen Euro-Bereich“, informiert Karl Spitzwieser.

Für das EFK-Kernteam unter der Leitung von Anton Braun, Josef Rothenbuchner (Bauleiter vor Ort), Lutz Seidel von der AEK und Gerhard Brückl sowie dem teils französisch-deutsch sprechenden Leih-Personal begann ab Mitte Juni ein Wettlauf mit der Zeit, denn die Fertigstellung sollte bereits Ende September sein. „Der Termindruck und die französische Sprache waren dabei besondere Herausforderungen“ sagt Anton Braun. Im Leistungsumfang waren Lieferung und Montage der Laborbeleuchtung und die Steckdoseninstallation, Stromschienensysteme in bzw. an der Labordecke, Labor-Unterverteilungen, die kompletten Haupt- und Stichkabelwege, die Not- und Sicherheitsbeleuchtung enthalten. Außerdem die Verkabelungen und Anschlüsse der Labortische, des Datennetzes sowie der Klima- und Lüftungsanlagen.

„Nach der Erstellung der Prüfprotokolle und der Enddokumentation erfolgte die Abnahme unseres Gewerks durch den Elektroplaner, den Auftraggeber und den



„Höchste Kreuzpointner-Qualität“ bei der Laborinstallation für die Universität Luxemburg: Das Industrietechnik-Team unter der Projektleitung von Anton Braun (kleines Bild rechts, bei der Endabnahme der Laborinstallation) in Aktion.

hier eine Vielzahl von Laboren ein, in denen z. B. biologische Abläufe von Krankheiten erforscht werden. Dabei konzentrieren sich die Luxemburger Wissenschaftler in der ersten Phase

gen für jede Anforderung. Auch im Bayerischen Chemiedreieck sind die Allgäuer Laboreinrichtungen tätig, und so entstand bereits vor rund fünf Jahren im Rahmen einer OMV-Laboreinrichtung eine

Aktuelles aus der Industrietechnik in Kürze

Sicheres Arbeiten im Grenzbereich



Einen „heißen Job“ haben bis zu sechs Mitarbeiter der Industrietechnik bei RW Silicium in Pocking absolviert: Eine Woche lang mussten sie bei 50 bis 80 °C Umgebungstemperatur einen Kabeltrassentausch an den Ofenhältern 1 und 4 vornehmen, Auftragswert im fünfstelligen Euro-Bereich. „Das sind Arbeiten im Grenzbereich, aber mit der richtigen persönlichen Schutzausrüstung nach EFK-Industriestandard ist das kein Problem“, erklärt Sicherheitsfachkraft Wolfgang Strebel.

Spitzwieser: „Mehr Projekte außerhalb der Region“



Zufrieden mit der Entwicklung des Fachbereichs Industrietechnik im nun zu Ende gehenden Jahr 2012 zeigt sich Karl

Spitzwieser: „Die anvisierten Planzahlen wurden erreicht, die Mitarbeiter waren bis an die Grenzen ausgelastet.“ In die Mannschaft wurde wieder viel für den Bereich Weiterbildung investiert, das dafür erforderliche Budget wurde aufgestockt. „In erster Linie muss das Sicherheits- und Qualitätsniveau unserer Industrietechnik-Mitarbeiter sehr hoch gehalten werden, schon aufgrund der hoch angelegten Maßstäbe unserer Industriekunden!“ Für 2013 zeigt sich der Industrietechnik-Leiter „verhalten-optimistisch“. Mit Sicherheit werde man aber immer häufiger Projekte außerhalb unserer Region, im gesamten EU-Raum, durchführen.

Endkunden“, so Braun. Industrietechnik-Leiter Spitzwieser erhielt von Waldner ein hervorragendes Feedback: „Sie wollten höchste Kreuzpointner-Qualität – die haben sie bekommen und sind hochzufrieden!“

Aktuelles aus der Ingenieurtechnik in Kürze

Neukunde BHS-Sonthofen



Das technologisch führende Unternehmen mit Stammsitz im Allgäu liefert Maschinen und Anlagen für unterschiedlichste industrielle Anwendungen der mechanischen Verfahrenstechnik, speziell für Mischtechnik Zerkleinerungstechnik Recyclingtechnik und Filtrationstechnik. Um diesen Anspruch gerecht zu werden, baut BHS auf zuverlässige leistungsfähige Partner für den Fachbereich Anlagenautomation mit Engineering, Schaltanlagen und Montage/Installation. Bei einer beiderseitigen Unternehmensvorstellung zeigten sich zwischen BHS und EFK viele Parallelen hinsichtlich unternehmerischen Werteverständnisses.

Die Gesprächspartner waren beeindruckt vom Portfolio der EFK. BHS ist daher für die Ingenieurtechnik und die EFK ein vielversprechender strategischer Partner für die Intensivierung des Fachgebietes Antriebstechnik. Die Herausforderung liegt in der funktionsoptimierten Auslegung und steuerungstechnischen Fertigung schwerer Antriebssteuerungen bis ca. 500 kW.

Amerikanische Technik-„Schmankerl“ im Teamwork der Fachbereiche genießen

Eine neue Herausforderung für das Team der Ingenieurtechnik bedeutet das Großprojekt eines unserer wichtigsten Stammkunden aus der bayerischen Chemieindustrie: Die Anlagen im Bereich der Polysilizium-Verarbeitung werden im US-Bundesstaat Tennessee aufgestellt. Dort herrschen ganz andere Rahmenbedingungen als in Deutschland und technische Eigenarten sind zu berücksichtigen. Unter Federführung der Ingenieurtechnik verläuft auch hier erfolgreich ein Fachbereich übergreifendes Teamprojekt der EFK.

Bei der internen Abwägung zur Annahme des Auftrages waren diese Rahmenbedingungen eines der wichtigsten Kriterien, da hier neue, noch unbekanntere Herausforderungen auf unsere Fachkräfte zukamen. Unter anderem sollte die Abwicklung auch unter Einbeziehung von Fremdgewerken durch EFK erfolgen, was die Aufgabe nicht leichter erscheinen ließ.

Teamwork von Ingenieurtechnik, Schaltanlagenbau und Montage

Seit ein paar Monaten läuft das Projekt bereits unter Federführung der Ingenieurtechnik. Der Umfang erstreckt sich von der Entwicklung eines Anlagenprototyps bis hin zur Planung und dem Bau von 26 „Seriananlagen“ inklusive Beauftragung und Handling von Fremdgewerken wie Stahlbau, Rohrleitungsbau und Gerätelieferanten.

Alle Herausforderungen wurden bisher gemeistert: Dank der intensiven Vorbereitung, u. a. mit der Fortbildung und Einarbeitung in die US-Normen und Vorschriften „Schaltschränke für Nordamerika“ sowie „Elektrische Ausrüstung von Industriemaschinen und maschinellen Anlagen für Nordamerika“. Aber auch die gute Organisation und die optimale interne Zusammenarbeit zwischen Ingenieurtechnik, Schalt-



Siegfried Rosenkranz, Projekt- und Fachverantwortlicher für die EMSR-Technik.

anlagenbau und Montage Industrietechnik sind wesentliche Faktoren für den erfolgreichen Projektverlauf: Im Projektteam sind seitens Ingenieurtechnik Alois Achleitner und Siegfried Rosenkranz, vom Schaltanlagenbau Stefan Lechner und vom Fachbereich Industriemontage Martin Unterhaslberger und Christian Pletz federführend tätig.

Die amerikanischen „Schmankerl“ im technischen Bereich sind vor allem die Einhaltung der für unsere Fachbereiche „neuen“ Normen und Vorschriften. Es müssen aufgrund der UL-Richtlinie teilweise völlig

andere Gerätschaften als in Deutschland eingesetzt werden – z. B. nur UL-zertifizierte spezielle Hauptschaltersysteme, Schrankverriegelungen gegen unbeabsichtigtes Öffnen sowie andere Vorrichtungen und Kabelquerschnitte. Auch das Versorgungsnetz mit 480V 60Hz, andere Kabelführungen und spezielle Anforderungen an die Sicherheitstechnik wirken sich auf die technische Umsetzung aus. Die Projektabwicklung selbst wird durch die Zeitverschiebung und die englische Sprache – Vertrag, Schriftverkehr, Besprechungen und Funktionsklärung – zusätzlich erschwert.

„Kunde ist sehr zufrieden“

„Es war im Laufe des bisherigen Projektes ein Auf und Ab, aber wir haben dadurch viele neue Erkenntnisse dazugewonnen. Außerdem ist der Kunde mit dem bisher Geleisteten sehr zufrieden“, resümiert Siegfried Rosenkranz, Hauptverantwortlicher für EMSR-Technik beim Projekt. Jetzt ist alles geplant und gebaut. Es fehlt teilweise noch die Vorab-Inbetriebnahme, die Enddokumentation ist noch fertigzustellen. Die Anlageninbetriebnahme vor Ort in den USA gehört auch zum Umfang des Projektes, dafür steht aber der Termin noch nicht fest.

Großinvestition in zusätzliche CAE-Lizenzen

Weit über 60.000 EUR wurden 2012 in neue Lizenzen für EPLAN und pitCAD inklusive damit verbundener Systemschulungen, investiert.

Bei EPLAN begründet sich die Anschaffung hauptsächlich in den gestiegenen Anforderungen und dem Leistungsvolumen unserer Stammkunden aus dem Bereich Anlagen- und Maschinenbau. „pitCAD elektro“ ist neu und wird im Bereich Gebäudesystemtechnik zum Einsatz kommen. Hier liegt der Schwerpunkt in gebäudetechnischer Infrastruktur und Ausrüstung mit den Phasen Planung, Projektierung und Dokumentation. Das Programm deckt alles rund um Installations-, Trassen- und Schleifenpläne ab,



bietet eine integrierte Beleuchtungsplanung und -berechnung sowie eine umfangreiche Symbolbibliothek mit vielfältigsten Massenauswertungen. Als Ansprechpartner stehen Fachgruppenleiter Franz Wierer oder auch Systemadministratorin Sabrina Schulz (im Bild vorne) und Nicol Erber gerne zur Verfügung.

Erfolgsfaktor „Teamarbeit“: 2012 höchste Leistungsdichte der letzten 15 Jahre gestemmt

Anfang des Jahres wurden Führungsaufgaben im Ingenieurtechnik-Team aufgeteilt, um verstärkt an Stabilität, Wachstum und intensiveren Wissenstransfers zu arbeiten und um sich für die Zukunft zu rüsten. Hier bewährte sich das mustergültige Teamverständnis aller Kolleginnen und Kollegen und verdeutlichte einmal mehr, dass positive Einstellung und Zusammenhalt wichtige Erfolgsfaktoren sind: So stemmte das Team mit aktuell 37 Beschäftigten 2012 eine der höchsten betrieblichen Leistungen der letzten 15 Jahre.

„Somit kann die Herausforderung der Umstrukturierungsphase trotz höherer Projektdichte, Einführung neuer Software und Fachwissen und Einarbeitung neuer Kollegen aus heutiger Sicht absolut positiv bilanziert werden“, erklärt Christian Schanda. Anhand der vorliegenden positiven Zahlen wurde beim Bereichsmeeting am 16. Oktober mit dem Team der Ingenieurtechnik dieser „Espirit“ und Aufwärtstrend anhand von Zahlen nochmal bestätigt. Stetiges Wachstum bei niedrigsten Raten an Fluktuation, Fehlzeiten und Kranktage unterstreichen das hervorragende Betriebsklima und die positive Entwicklung. „Zusammenhalt im Team und Know-how sind und bleiben auch in Zukunft die Erfolgsgaranten schlechthin“, betont Schanda.

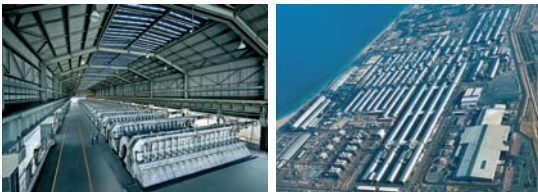
Hervorragende „Auftrags-Lese“: „2012 wird ein guter Jahrgang“

Das 40köpfige Team des Schaltanlagenbaus mit ihrem Leiter Alfred Aigner weiß, was es 2012 geleistet hat: „Das war gewaltig, wir haben sogar noch das vorherige Jahr, das schon super war, übertreffen können“, sagt Aigner. Das ganze Jahr hindurch sind kontinuierlich Aufträge eingegangen, davon einige ganz große „Brocken“.

„Das wird sich auch auf unseren Umsatz auswirken“, freut sich Aigner, der 2011er Umsatz werde sicher übertroffen werden. Oder wie er als Weinkenner sagen würde: „Der 2012er wird ein guter Jahrgang!“ Einen großen Anteil daran hatte der Großauftrag für das DFS-Projekt am Flughafen München (siehe unsere Titelgeschichte): Vom Frühjahr bis in den Dezember wurden insgesamt 120 Sivacon-Schaltfelder und 150 Gebäudeverteilungen von den Burghäuser Schaltanlagenbauern gefertigt – ein Auftrag im Wert von über einer Million Euro.

Oder ein weiteres Großprojekt mit einem Volumen von einer Viertelmillion Euro, das noch bis Jahresende abgeschlossen sein wird: Für Testabscheideanlagen des neuen Polysilizium-Werksstandorts eines uns allen bekannten bayerischen Chemiekonzerns im US-Bundesstaat Tennessee wurde in Zusammenarbeit mit den Kollegen der EMSR-Montage und der Planungsabteilung ein Schaltanlagen-Prototyp nach amerikanischen UL-Standard konstruiert: „Das erfordert spezielle Kenntnisse und Fertigkeiten“, erklärt Projektleiter Stefan Kahlhammer. 26 identische Anlagen müssen nach diesem Prototyp gebaut werden, die Anlagen werden anschließend vom Kunden seemäßig verpackt und nach Tennessee verschifft.

Schaltanlagen für Dubai und Saudi-Arabien



Dubai Aluminium („DUBAL“) betreibt eine der weltweit größten Aluminiumhütten auf einem 480-Hektar großen Gelände in Jebel Ali.

Die Burghäuser Schaltanlagen sind auch heuer wieder äußerst gefragt im Nahen Osten: Über die Braunauer Firma Hertwich Engineering wurde wieder ein Zusatzauftrag für ein neues Aluminium-Werk in Saudi-Arabien eingeholt. Über 50 Schaltschränke und Schaltplute wurden gebaut, Auftragswert im sechsstelligen Euro-Bereich. Das Projekt wurde von August bis September abgewickelt. Für eine der weltweit größten Aluminiumhütten in Jebel Ali in Dubai gab es einen „Nachschlag“ von Hertwich: Nach dem im Frühjahr erledigten MCC-Schaltanlagenauftrag für „DUBAL“ (Dubai Aluminium) wurde eine weitere der technisch hoch anspruchsvollen MCC-Schaltanlagen gefertigt.

Aber auch für unsere Linzer Partner-Firma Albrecht Gebäude Automation sind Schaltanlagen „Made in Burghausen“ gefragt: Nicht ganz so weit wie in den nahen Osten, aber immerhin bis Wien kommen im Auftrag von Albrecht 21 Schaltfelder für die Lüftungssteuerung eines Gebäudes ins Zentrum



Kreuzpointner-Schaltanlagen sind gefragt auf der arabischen Halbinsel: Helmut Wimmer von Hertwich Engineering (links im Bild) parametriert die Frequenzrichter einer MCC-Schaltanlage für DUBAL, die Alfred Aigners Team – hier mit Susanne Philipp und Günter Hornig – gebaut haben.

Wiens, Auftragsumfang im fünfstelligen Euro-Bereich: Nach der Sanierung des exponierten Gebäudes entstehen ca. 8.500 m² Verkaufsfläche, 9.500 m² hochmoderne Büros und 2.600 m² extravagante Penthouse Wohnungen. Und der Strom wird über die „extravaganter“ Burghäuser Schaltfelder gejagt.

Alfred Aigner ist sehr zufrieden mit der überragenden Leistung seines Teams, das mit nun 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den höchsten Personalstand seit 2010 aufweist, und blickt vorsichtig optimistisch auf 2013.

Aktuelles aus dem Schaltanlagenbau in Kürze

Neues Kupferbearbeitungs-Center in Betrieb

Ausgelöst durch den DFS-Großauftrag wurde ein neues Kupferbearbeitungs-Center in Betrieb genommen, bestehend aus einer Stanz- und Biegeanlage. Ein sechsstelliger Eurobetrag wurde investiert und ein Mitarbeiter im September für die neue Maschine geschult. Seither ist das Center erfolgreich im Einsatz, verringert die Durchlaufzeiten durch die Geschwindigkeitssteigerung und führt zu einer enormen Qualitätssteigerung bei den Stanz- und Biegearbeiten.



Andreas Kahlhammer und Alfred Aigner an der neuen CNC-Biegemaschine.

Endlich mehr Platz für unsere Schaltanlagenbauer

Dachfläche erneuert und gleich eine zusätzliche Fertigungshalle extra dazu: Das ist das Ergebnis der Modernisierung unserer Schaltanlagen-Produktionsstätte, die im Dezember abgeschlossen wurde.

Wie Reinhold Bartl, Leiter der EFK-Logistik und zuständig für die Gebäude der EFK in Burghausen, mitteilt, wurden von Juli bis Dezember von der BuWoG (Burghäuser Wohnbau GmbH) die Dachflächen der von der Stadt gepachteten Fertigungshalle unseres Schaltanlagenbaus erneuert. Die Dächer waren mit asbesthaltigen Wellplatten gedeckt und wurden durch Sandwich-Dachplatten ersetzt. Bei dieser Aktion wurden unter laufendem Betrieb 1.400 m² Dachfläche saniert.

„Um die große Halle optimal nutzen zu

können haben wir uns entschlossen, die Seitenwände auf unsere Kosten zu erneuern“, erklärt Bartl. So wurden ca. 700 m² Wellkunststoffplatten durch Sandwich-Fassadenplatten ausgetauscht, sieben zusätzliche Fenster eingebaut, eine zeitgemäße LED-Beleuchtung installiert und zusätzliche Heizungen montiert.

„Mit dieser Maßnahme konnten wir die Produktionsfläche unseres Schaltanlagenbaus um rund 250 m² vergrößern“, so Bartl. Auch Schaltanlagenbau-Leiter Alfred Aigner ist begeistert: „Durch die Erweiterung und die neuen Fenster haben wir jetzt nicht nur die Fläche, um große Schaltanlagen bauen zu können, sondern mit dem deutlichen Mehr an Tageslicht und der zusätzlichen Heizung wird das Arbeiten auch wesentlich angenehmer!“



Eine neue 1.400 m² große Dachfläche sowie neue Seitenwände mit Fenstern hat das Gebäude des Schaltanlagenbaus in sechs Monaten Modernisierungsarbeit erhalten.

Aktuelles aus der Gebäudetechnik in Kürze

PV-Anlagen mit 1 MW Leistung installiert



Die Photovoltaik-Mannschaft mit den beiden „Matthiasen“ Watzenberger und Schreieder hat heuer rund 4.500 PV-Paneele mit einer Gesamtleistung von einem Megawatt installiert, 80 Prozent davon für Anlagen im Landkreis Altötting. Um sich noch die Einspeisevergütung bis 30. Juni zu sichern, pressierte es daher besonders im ersten Halbjahr. Laut Watzenberger hat sich der Markt stark gewandelt: Es geht weg von Rendite-Anlagen hin zu Installationen für den Eigenverbrauch, um Stromkosten zu sparen. Hier lohnt es sich besonders bei PV-Anlagen bis zu 10 kW für private Kunden und bis zu 40 kW für Gewerbebetriebe. Das größte Einzel-PV-Installationsprojekt war heuer eine 198-kW-Anlage für die Reithalle und Pferdekoppel eines Landwirtschaftsbetriebs in Guffham bei Burgkirchen (Foto). Innerhalb weniger Tage wurden an die 825 Paneele auf den Blechdächern montiert, und das bei bis zu 35 Grad Hitze. „Das war richtig grob“, kann Matthias Schreieder heute aber schon wieder lachen, der zusammen mit Christoph Neumair, Andreas Putz, Karsten Salow und sechs Fremdfirmenarbeitern auf dem Reitstall „gegrillt“ wurde.



Das ganze Jahr 2013 wird ein Gebäudetechnik-Team auf der DIFAZ-Großbaustelle (im Bild die Planungsgrafik) am Kreiskrankenhaus Altötting tätig sein (Grafik: HSP Projektmanagement).

Auch 2013 wird ein auftragsreiches Jahr für die Gebäudetechnik

2012 war von sehr hohen Auftragseingängen in der Gebäudetechnik geprägt und auch 2013 startet der Fachbereich von Bernhard Ehegartner voll durch mit vielen Großprojekten in der Region und in ganz Bayern.

„2012 war ein super Jahr für uns“, freut sich Gebäudetechnik-Leiter Bernhard Ehegartner: „Dahinter stecken eine super Leistung des ganzen Teams und natürlich das nach wie vor ungebrochene Vertrauen unserer Stammkunden und der gute Ruf unserer Kompetenz, der zu vielen neuen Kunden herangetragen wurde.“

Diese positive Entwicklung wird sich laut Ehegartner auch 2013 fortsetzen, denn es gibt zahlreiche neue oder in Abwicklung befindliche Großprojekte (z. B. DFS am Flughafen München) für die Gebäudetechnik: „Wir starten schon mit vielen Überhängen aus 2012 durch und sehen dem Wirtschaftsjahr 2013 positiv entgegen.“

Eines der aktuell anstehenden neuen Großprojekte ist z. B. das neue Dienstleistungs- und Facharztzentrum (DIFAZ) an der Kreisklinik Altötting: 25 Mio. Euro investiert hier der Landkreis in die beiden rund 11 000 Quadratmeter Flächen umfassenden Gebäude,

2014 soll es in Betrieb gehen.

Die Gebäudetechnik unter der Projektleitung von Hüseyin Cizmeci wurde hier mit der Erstellung der kompletten Elektroinfrastruktur für Stark- und Schwachstrom beauftragt, z. B. KNX-Leitsystem, Notstromaggregat, Brandmeldeanlage oder auch die Netzwerktechnik. Für das Team mit einer vorgesehenen Mannstärke von bis zu zehn Mitarbeitern wird das Projekt voraussichtlich das ganze Jahr 2013 laufen. Das Auftragsvolumen bewegt sich im einstelligen Millionenbereich.

Positives Firmenimage und Betriebsklima

Wie Bernhard Ehegartner berichtet, ist die Mitarbeiterzahl weiter angestiegen und soll auch nächstes Jahr erhöht werden: „Wir hatten heuer einen sehr guten Zulauf an neuem Fachpersonal, begründet durch die massive und sehr positiv aufgenommene Kollegengesucht-Anzeigenkampagne in



den ersten Monaten des Jahres.“ Außerdem sei damit auch das sehr gute Image unserer Firma in der Öffentlichkeit ausgebaut worden.

Zusammen mit dem positiven internen Betriebsklima in der Gebäudetechnik erweise sich das Image als wichtiger Attraktivitätsfaktor für neue Mitarbeiter und potentiell interessierte Bewerber.

„Im Ranking einer bekannten Firmenbewertungs-Webseite wurde auf EFK satte 1 300 Mal geklickt und im Schnitt werden 4,18 von 5 Bewertungen mit positiv von den Seiten-Besuchern für Elektro Kreuzpointner vorgenommen.“ Im Vergleich mit Bewertungen anderer Elektro-Unternehmen in ähnlicher Größe erreiche Kreuzpointner „hervorragende Werte“.

Kontinuierlich gute Auftragslage am Flughafen München



Zwei Großaufträge im einstelligen Millionen-Euro-Bereich beschäftigen die Gebäudetechnik bis Anfang 2015 am Neubau des Flughafen-Satellitengebäudes.

Ob Terminal 1, Terminal 2, Zentralgebäude oder aber auch bereits beim Neubau des Satellitengebäudes inklusive der Freianlagen: Mit den 2012 erfolgten Auftragseingängen am Flughafen München ist das Gebäudetechnik-Team sehr zufrieden. Auch 2013 sieht man optimistisch entgegen: Bis in den Mai 2013 ist die Mannschaft durch diverse Auftragsüberhänge schon gut ausgelastet.

Wie Hans-Peter Bauer als Gesamtverantwortlicher der Flughafen-Projekte mitteilt, ist man mit zwei Aufträgen der Flughafen München Baugesellschaft (FM Bau) im einstelligen Millionen-Bereich bis voraussichtlich Anfang 2015 beschäftigt. Die Aufträge beinhalten die Vorfeldbeleuchtung inklusive der Außenbereichsvernetzung sowie die Lieferung der Schaltanlagen und der Beleuchtungsanlagen für das neue Satellitengebäude. Zudem wurden für die Flughafen München GmbH in den letzten Monate weitere Aufträge im hohen sechsstelligen Euro-Bereich ausgeführt. „Dank der hohen Kompetenz und der Flexibilität unseres vor Ort tätigen Teams sehen wir mit Zuversicht dem Geschäft der kommenden Jahre am Flughafen München entgegen“, erklärt Hans-Peter Bauer.

Herausragende Projekte der Gebäudetechnik in 2013



...für IBM Nürnberg:

Seit Dezember bis in den April 2013 hinein werden unsere „Rechenzentren-Spezialisten“ wieder für IBM in Nürnberg tätig sein: Der Auftrag in einstelliger Millionenhöhe beinhaltet die komplette Schwach- und Starkstrom-Installation sowie die Sicherheitstechnik. Bis zu zehn Mitarbeiter umfasst das Team vor Ort.



...für die Münchner Rück:

Das ganze Jahr 2013 wird ein Team der I+K/Sicherheitstechnik in der Hauptverwaltung des internationalen Versicherungskonzerns Münchner Rück tätig sein, das Auftragsvolumen liegt fast im Millionen-Euro-Bereich.



...für Generali Versicherung München:

Beim Neubau und der Erweiterung der Generali-Hauptverwaltung in München ist ein Team der I+K Sicherheitstechnik bis Mitte 2013 mit der Installation einer Sprachalarmierungsanlage beschäftigt, die Auftragshöhe liegt im sechsstelligen Euro-Bereich.



...für die Feuerwache InfraServ Gendorf:

Fast zehn Millionen Euro wird InfraServ in den Neubau der Werks-Feuerwache investieren. Der Bau ersetzt das Gebäude aus dem Jahr 1940, in dem die Werkfeuerwehr seither untergebracht war. Die Kreuzpointner-Gebäudetechnik nimmt hier die komplette Elektroinstallation in einer Auftragshöhe im mittleren sechsstelligen Euro-Bereich vor und wird bis ca. Mai 2013 im Industriepark tätig sein. Bis zum zweiten Quartal 2014 soll der Ersatzbau bezugsfertig sein.

Aktuelles aus der Gebäudetechnik in Kürze

Mio.-Projekt IBM-Rechenzentrum abgeschlossen



Von September 2011 bis Mai 2012 waren bis zu 15 Gebäudetechnik-Mitarbeiter in Nürnberg erfolgreich in Aktion: Für die Sparda-Bank wurde ein IBM-Rechenzentrum elektrotechnisch ausgerüstet, Auftragswert im einstelligen Millionenbereich. Der Leistungsumfang enthielt die Elektro-Versorgung, Beleuchtung inkl. Sicherheitsbeleuchtung, Brandmelde- und Einbruchmeldeanlagen, Videoanlage, EMSR-Verkabelung und Baustrom. „Das war unser viertes Rechenzentrum, das wir in den letzten drei Jahren in Bayern installiert haben“, erklärt Bauleiter Stefan Strunz. Im Bild zu sehen eines der „Schmankerl“ beim Sparda-Auftrag: Ein 1,6 MW-Trafo mit 4,5 Tonnen Gewicht musste über einen Steigschacht mithilfe eines Autokrans in den Keller des Rechenzentrums eingebracht werden.

Elektroinstallation für Münchens neues „Luxus-Kino“



Der Gloria Filmpalast am Münchner Stachus, der 1956 eröffnet wurde und mit seinen farbig illuminierten Wasserspielen vor der Leinwand unvergleichlich mondan war, erstet nach wechselvollen Jahrzehnten als „Edelkino“ wieder auf. Ein Gebäudetechnik-Team war mit im Schnitt fünf Mitarbeitern in Aktion und führte von Oktober bis Dezember die komplette Elektroinstallation inklusive der Sonderbeleuchtung im Kino aus, das Auftragsvolumen bewegte sich im sechsstelligen Euro-Bereich. Nach dem Umbau, der mindestens 1,2 Millionen Euro kosten wird, hat München dann ein zweites Luxus-Kino, neben der Astor-Cinema-Lounge im Bayerischen Hof.

Roche-Projekt in Penzberg läuft weiterhin positiv

Der Großauftrag der Gebäudetechnik am Roche-Standort Penzberg verläuft weiterhin zur vollsten Kundenzufriedenheit: Das Auftragsvolumen im einstelligen Millionenbereich beinhaltet die allgemeine Elektrotechnik mit den Schwachstromanlagen und der Sicherheitstechnik im Roche-Gebäude 221.



Mit durchschnittlich sechs Mann im Einsatz werden derzeit Um-

schaltungen der neuen, von unserem Burghäuser Schaltanlagenbau gelieferten Schaltanlagen an Wochenenden

und in Nachtarbeiten ausgeführt (Foto). Der örtliche Fachbauleiter Otto Plendl ist hier federführend.

Wie Hans-Peter Bauer, Projektmanager und Gesamtverantwortlicher für den Standort Roche, freudig mitteilt, „wird die Top-Leistung unseres durchschnittlich 15 Mitarbeiter starken Penzberger Teams im Rahmenvertragssektor laufend mit Aufträgen honoriert: Hier erhalten wir

bereits Einzelwerks-Aufträge im sechsstelligen Euro-Bereich.“

Dank des „sehr kundenorientierten Einsatzes“ von Florian Rossmann (Projektleiter) sowie der „stets vor Ort und teils rund um die Uhr tätigen Kollegen“ Hubert Höhenberger (ELT-Bauleiter) und Steffen Grabe (I&K Bauleiter) werde das Auftragsbuch auch für das Jahr 2013 gut gefüllt sein, so Bauer.

IT-Systeme: Interne Projekte zur Optimierung der Firmen-IT

Die erfolgreich abgeschlossene Datenbankumstellung unserer Branchensoftware „Bauvision“ auf SQL hat die IT-Truppe um ihren Leiter Stefan Kurz 2012 auf Trab gehalten. Mit dieser Maßnahme sowie in 2013 mit dem Fokus auf Prozess- und Ablaufoptimierungen in Verbindung mit „Bauvision“ entwickelt die Abteilung IT-Systeme die für unser Unternehmen wichtigen EDV-Strukturen weiter.

Die Vorbereitungen und Tests zur Datenbankumstellung unserer Branchensoftware „Bauvision“ auf SQL waren „sehr arbeitsintensiv. Es hat aber reibungslos und „leise“ funktioniert“, sagt Stefan Kurz. Das anvisierte Ziel wurde erreicht: Performanceoptimierung und Erhöhung der Datenverfügbarkeit.

Neben dieser technischen Umstellung untersuchen unsere IT-Spezialisten aktuell die betrieblichen Prozesse und Abläufe innerhalb der einzelnen Fachabteilungen. Hier ist das Ziel eine Prozess- und Ablaufoptimierung in Verbindung mit unserer Branchensoftware. Neben diesen internen Projekten verlief laut Kurz die Bestandskundenbetreuung weiterhin erfolgreich. Zudem wurden einige externe Kundenprojekte für Unternehmen in Burghausen und Unterneukirchen abgewickelt.



„Heiße Baustelle“ Ranshofen: Betriebsabstellung und Werksausbau

Am größten Aluminium-Produktionsstandort Österreichs im nahen Ranshofen geht es für die Industrietechnik über Weihnachten und anschließend bis ins Jahr 2014 „heiß“ her: Nach einer Betriebsabstellung über die Feiertage stehen umfangreiche Aufträge für den AMAG-Werksausbau an: 220 Mio. Euro investiert die AMAG Austria Metall AG. Elektro Kreuzpointner wird beim Ausbau Ranshofens zu einem internationalen Spitzenstandort der Aluminiumindustrie elektrotechnisch mit dabei sein.

Keine „staade Zeit“ für unsere Industrietechnik in Ranshofen: Die Betriebsabstellung über die Weihnachtsfeiertage wird eine Aufstockung des 15köpfigen Kernteams um Uli Stockner auf über 40 Mitarbeiter erfordern, denn die komplette EMSR-Technik der AMAG-Anlagen muss neu eingerichtet und modernisiert werden. „Der Großteil



In der 220-Mio.-Euro-Investition des AMAG-Werksausbaus in Ranshofen ist ein neues Warmwalzwerk (A), ein Fertigwarenlager (B – dieses ist seit 6. Dezember bereits in Betrieb) und eine Plattenfertigung enthalten. (Foto: AMAG)

der Arbeiten ist geplant, aber oft kommen kurzfristige Probleme hinzu, die dann von unserem Ranshofen-Team gemeistert werden müssen“, erklärt Industrietechnik-Leiter Karl Spitzwieser. Hinzu kommt, dass die Kreuzpointner-Baustelleneinrichtung derzeit weiter ausgebaut wird.

Von 2013 bis 2014 sind dann unsere Niederlassung in Ranshofen, der Burghäuser Schaltanlagenbau und die Ingenieurtechnik beim AMAG-Werksausbau gefordert: Für die neu entstehenden Anlagen und Maschinen wird die komplette EMSR-Leistungspalette, Schaltanlagen, Planung sowie Checks und Inbetriebnahmen vorgenommen. Mit einem Investitionsvolumen von rund 220 Millionen Euro zählt der AMAG-Werksausbau in Ranshofen zu den größten in der europäischen Aluminiumindustrie, schafft 200 neue Arbeitsplätze im Bezirk Braunau und macht das Innviertel zu einem internationalen Spitzenstandort der Aluminiumindustrie.

Standort Ranshofen im Profil

Im Aluminium-Werk Ranshofen sorgt die Kreuzpointner-Industrietechnik seit über zehn Jahren mit einem Rahmenvertrag für die Elektro- und MSR-Betreuung der drei Standortunternehmen AMAG, BORBET Austria GmbH sowie Hammerer Aluminium Industries GmbH, über 1.200 Mitarbeiter sind im Aluminiumwerk beschäftigt.

Das Investitionsprogramm der AMAG umfasst den Bau eines neuen Warmwalzwerks, den Ausbau der Plattenfertigung sowie der Recyclingkapazitäten. 2014 sollen die neuen Produktionsstätten in Betrieb gehen. Beim im April 2012 erfolgten Spatenstich für den Werksausbau durch Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer schloss AMAG-Vorstandsvorsitzender Dipl.-Ing. Gerhard Falch „weitere Expansionspläne nicht aus, denn die Erweiterungsmöglichkeiten in Ranshofen sind noch nicht ausgeschöpft“. Daher erhofft sich Industrietechnik-Leiter Spitzwieser auch in der Zukunft weitere Folgeaufträge für das Kreuzpointner-Team in Ranshofen.

stich für den Werksausbau durch Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer schloss AMAG-Vorstandsvorsitzender Dipl.-Ing. Gerhard Falch „weitere Expansionspläne nicht aus, denn die Erweiterungsmöglichkeiten in Ranshofen sind noch nicht ausgeschöpft“. Daher erhofft sich Industrietechnik-Leiter Spitzwieser auch in der Zukunft weitere Folgeaufträge für das Kreuzpointner-Team in Ranshofen.



Zertifikatsübergabe: (v. l.) Ingenieurtechnik-Leiter Christian Schanda, Siemens-Vertriebsingenieur Werner Heidelberger und Projektmanager Jürgen Strasser.

Qualitätssicherung durch neue strategische Partnerschaft: Elektro Kreuzpointner GmbH ist Siemens Solution Partner Automation

Seit Mitte des Jahres ist unsere Firma – vertreten durch den Fachbereich Ingenieurtechnik – SIEMENS Solution Partner Automation. „Für die stetig steigenden Anforderungen im Bereich der Automatisierungstechnik garantiert diese Partnerschaft sowohl uns als auch unseren Kunden eine dauerhaft hohe Qualität und steigert unsere Lösungskompetenz“, sagt Christian Schanda, Leiter Ingenieurtechnik.

Seit Bestehen der Abteilung Ingenieurtechnik im Jahre 1997 wurden zahlreiche und z. T. sehr komplexe Projekte im Bereich der Automatisierungstechnik mit Erfolg abgewickelt. Dadurch erhielt das Ingenieurtechnik-Team viel Knowhow und eine gute Erfahrung mit den Automatisierungsprodukten von Siemens, die häufig bei unseren Projekten eingesetzt werden.

Aufgrund der immer größeren Vielfalt und des ständigen Innovationsfortschritts beim angebotenen Produktspektrum sowie der steigenden Anforderungen unserer Kunden, entschied sich unsere Ingenieurtechnik für die Bewerbung beim Partner-Programm von Siemens. „Unser Bestreben ist es, unseren Kunden eine maßgeschneiderte und zukunftsorientierte Lösung mit sehr hoher Qualität zu bieten und langfristig zu garantieren. Mit der Partnerschaft können wir dies in Verbindung mit den Produkten von Siemens und unserer Lösungskompetenz weiterhin sicherstellen“, ist Jürgen Strasser (Projektmanager Ingenieurtechnik) überzeugt. Erst nach Prüfung der internen Zulassungsbedingungen bei Siemens wurde der Partnervertrag zugesendet. „Nicht jedes Unternehmen erhält diesen Vertrag“, sind Strasser und Schanda stolz.



„Nicht jedes Unternehmen erhält das Siemens Solution Partner Zertifikat!“

Durch regelmäßige Kontrollen seitens Siemens werden unsere technische Kompetenz und die Qualität der Projektabwicklung in diesem Leistungssektor geprüft. Somit ist eine dauerhafte Qualitätssicherung gewährleistet.

Siemens Solution Partner sind Experten mit umfassenden Technologie- und Prozesskenntnissen.

Durch die zukünftig noch engere Zusammenarbeit, die Qualifizierung und Zertifizierung ergeben sich einige Vorteile:

- > Know-how Transfer (z.B. Zugang zu exklusiver Informations- und Dialogplattform, Partner Academy für Wissensaufbau)
- > Qualitätssiegel
- > Optimierung der Projektabwicklung (umfangreicher Projektsupport durch Experten)
- > Exklusiver Hotline Zugang
- > Aktive, gemeinsame Promotion durch z.B. Veranstaltungen und Events zusammen mit dem Kunden

Elektro Kreuzpointner Austria: Wachsen und Bekanntheitsgrad steigern

Seit 2006 ist Kreuzpointner in Österreich vertreten. Begonnen wurde mit dem Firmensitz in Hochburg und vor ca. eineinhalb Jahren erfolgte der Umzug in die oberösterreichische Landeshauptstadt Linz. Derzeit hat die EKA 13 eigene Mitarbeiter und beschäftigt zeitweise ebenso viele Subunternehmer. EKA-Geschäftsführer Karl Spitzwieser setzt nach der erfolgreichen Neuausrichtung und Organisationsanpassung trotz eines schwer abzuschätzenden wirtschaftlichen Umfelds auf Wachstum und den Ausbau des Bekanntheitsgrades unserer österreichischen Tochterfirma.

„Aus heutiger Sicht ist der Markt für 2013 schwer einzuschätzen – zu viele negative Schlagzeilen stehen täglich in den Wirtschaftsnachrichten“, so der EKA-Geschäftsführer. Trotzdem sei er vorsichtig optimistisch und gehe davon aus, dass die EKA in 2013 weiter wachsen und Arbeitsplätze schaffen werde. Nach der 2012 erfolgten Neuausrichtung und der Anpassung der Organisation werden jetzt nicht nur Haustechnikkunden, sondern verstärkt auch Industriekunden in ganz Österreich bedient.

Der Bekanntheitsgrad der EKA in Österreich müsse mit diversen Maßnahmen weiter gesteigert werden, so Spitzwieser. Dabei zeige sich aber bereits eine positive Tendenz: „Die Kunden, die uns schon kennengelernt haben, kommen immer wieder – das



EKA mit Geschäftsführer Karl Spitzwieser und Niederlassungsleiter Adi Burgstaller (kleines Bild) visiert auch 2013 verstärkt Industriekunden in ganz Österreich an, wie hier der vor der EKA-„Haustüre“ gelegene Chemiapark Linz.

zeigt uns, dass wir auf den richtigen Weg sind!“

Man sei bestrebt, die Firmenphilosophie der Firmemutter Elektro Kreuzpointner GmbH auf die Elektro Kreuzpointner Austria GmbH zu übertragen und dort fortzusetzen. Kontinuierliches und gesundes Wachstum sei das Ziel, dabei die Mitarbeiter weiter zu entwickeln, gute Fachkräfte je nach Bedarf einzustellen und einzuarbeiten: „Ob für Industrie-, Gebäude-, Ingenieurtechnik oder Schaltanlagenbau – auch die EKA bietet Kompetenz aus einer Hand“, betont Spitzwieser.

Erfolgreich „Neuland“ erschlossen: Retrofit eines Hallen-Portalkrans bei Voestalpine

Die EKA wurde von der BIS VAM Anlagentechnik Wels mit dem Umbau und der Modernisierung der kompletten EMSR-Ausrüstung eines Portalkranes bei der Voestalpine Grobblech in Linz beauftragt: Damit erschloss die EKA erfolgreich Neuland bei einem Industrie-Kunden, denn bisher wurde so ein Projekt noch nicht ausgeführt, noch dazu unter enormem Termindruck.

Ausgeführt von der EKA unter der Projektleitung von Adi Burgstaller, in Zusammenarbeit mit dem EFK-Schaltanlagenbau sowie mit Unterstützung eines EFK-Montageteams, wurde der Auftrag zur vollsten Kundenzufriedenheit abgewickelt.

Im Auftragsumfang enthalten war die komplette Hardware- und Softwareplanung, eine komplett neue Schaltschrankanlage, Lieferung und Montage von je einem Frequenzumrichter für Haupt- und Hilfshub sowie für das Fahren des Portalkrans. Außerdem wurden Haupt- und Hilfshub mit Last-Messbolzen ausgestattet, sodass beim Erreichen der Maximallast der Kran automatisch abschaltet und dann nur mehr ein langsames Absenken möglich ist. Drehzahlgeber, die komplette Sensorik sowie alle erforderlichen SPS-Komponenten wurden ebenfalls durch die EKA projektiert.

Auch alle erforderlichen Kabelwege, die Leistungs- und Steuerungsverkabelung sowie die Schleppketten inklusive der Rollen lieferte und montierte die EKA. Der Kran wurde mit einer Funkfernsteuerung ausgerüstet, sodass eine Bedienung vom Boden aus möglich ist. Ebenso im EKA-Lieferumfang: Die komplette Programmierung der SPS

sowie der Frequenzumrichter inklusive Inbetriebnahme und Abnahme durch den TÜV sowie das Erstellen sämtlicher Prüfprotokolle und Enddokumentation/Pläne.



Gewaltige Dimensionen: Ein Hallen-Portalkran wie dieser wurde von der EKA bei der Voestalpine Grobblech in Linz elektrotechnisch modernisiert und umgerüstet.

Ohne Kran kein Produktionsbetrieb

EKA-Geschäftsführer Karl Spitzwieser ist stolz auf das Team, das mit dem erfolgreichen Projekt Neuland betreten hat, „denn so etwas wurde von uns vorher noch nie ausgeführt“. Auch der Termindruck spielte eine große Rolle, denn die Zeit für die Kranmodernisierung war vom Kunden sehr kurz bemessen. Wegen der rauen Produktionsbedingungen musste die EKA zudem die großen Anforderungen an die elektrischen Anlagen wie z. B. Staub, Hitze und Verfügbarkeit rund um die Uhr berücksichtigen. Und: „Wäre der Kran nicht pünktlich fertig geworden, hätte die komplette Produktion nicht den Betrieb aufnehmen können“, sagt Spitzwieser.

Aktuelles aus der EKA in Kürze

Beim Projekt Blockbandsäge „feigelte“ es

Im Auftrag der Altöttinger Firma Esterer nahm die EKA im Sägewerk Roithinger in Zipf/Oberösterreich die Verkabelung, den Anschluss und die Inbetriebnahme einer großdimensionierten Blockbandsäge vor, mit der Bäume zu Brettern, Bohlen, Balken usw. in sämtlichen Längen und Stärken geschnitten werden: vollautomatisch und in einer enormen Geschwindigkeit. Wie Friedrich Fries, technischer Geschäftsleiter der EKA informiert, sollte die Ausführung eigentlich innerhalb von 14 Tagen erledigt sein, aufgrund bauseitiger Verzögerungen zog sich der Montagetermin aber „gewaltig in die Länge“, nämlich um drei Monate: So war das EKA-Team mit Bauleiter Robert Thurner und den Monteuren Werner Radlmaier und Christian Gaiseder (im Bild beim Anschluss des Steuerpults der Breitbandsäge) von Ende April bis in den Juli tätig.



Millionenprojekt Jahnschule unter neuer Bauleitung

Das mit einer Auftragssumme von über einer Mio. Euro derzeit größte laufende EKA-Projekt, die elektrotechnische Modernisierung der Jahn-Schule in Linz, verläuft unter der neuen Bauleitung von Christoph Schwanner zur vollsten Zufriedenheit des Auftraggebers – der Immobilien GmbH und des Magistrats Linz – sowie des Elektroplaners. Bis Ende 2013 wird das Gebäude mit Hauptschule, neuer Mittelschule, polytechnischer Schule, Volksschule und einer Hortküche vom EKA-Team mit den Monteuren Weinzinger, Radlmeier, Hippmann, Hofer und Leiharbeitskräften komplett auf den neuesten elektrotechnischen Stand gebracht: Im Leistungsumfang ist die allgemeine Elektroinstallation, die Sicherheitsbeleuchtung, die Beleuchtungsanlage, EIB, die Brandmeldeanlage, eine Uhrenanlage, Telefon und Daten enthalten. Wegen des laufenden Schulbetriebs können die Arbeiten nur abschnittsweise ausgeführt werden.



Auch der in direkter Nachbarschaft zur AEK in Freiberg gelegene Konzern Solarworld (kleines Bild) muss wegen Kürzungen bei der Solarförderung sowie der Dumpingpreise der Konkurrenz aus China bis Jahresende rund 250 Stellen abbauen.

Aktuelles von der AEK in Kürze

Umrüstung und Erweiterung von Steuerungsanlagen



Tom Werner und Thomas Eckart bei der Inbetriebnahme einer Anlagenkomponente.

Im Rahmen mehrerer Projekte zur Prozessoptimierung wurden von der AEK bei der Freiburger Compound Materials GmbH Steuerungssysteme an vorhandenen Anlagenkomponenten umgerüstet und erweitert. Der Einsatz Profinet-gekoppelter Steuerungen ermöglicht es dem Unternehmen jetzt den Datenaustausch über die Anlagengrenzen hinaus aufzubauen. Dieser stellt eine Koordinierung verschiedener Anlagen, die prozessseitig gekoppelt sind, sicher. Zentrale und dezentrale Visualisierungen ermöglichen eine Beobachtung der Anlagenwerte und den gezielten Einfluss auf den Prozess. Eine besondere Herausforderung war die Realisierung der Umbauten unter Reinraumbedingungen im laufenden Betrieb.

AEK begegnet Solarbranchen-Krise mit neuen Geschäftsbereichen und Team-Flexibilität

Der Einbruch in der Solarbranche hat jetzt auch die AEK Freiberg erreicht: Als Vollausstatter für Energieversorgung, Elektrotechnik und Sicherheitstechnik für Wafer, Cell- und Modulhersteller ist bei der AEK GmbH ein Umsatzrückgang in diesem Kundenbereich zu verzeichnen. Kompensiert werden konnte dies 2012 durch neue Aufträge im einstelligen Millionen-Euro-Bereich.

Wie AEK-Betriebsleiter und Prokurist Ulrich Marschner informiert, „haben namhafte PV-Industriehersteller wie Deutsche Solar, First Solar und Bosch Solar als Partner der AEK ihre Investitionen gegen Null gefahren und ihre Instandhaltung auf das Nötigste reduziert“.

Besonders schmerzhaft sei der Rückzug von First Solar in Frankfurt/Oder, die nahezu 1.200 Arbeitsplätze komplett abbaut. „Damit verbunden ist der Rückzug der AEK aus Frankfurt/Oder und der Wegfall der festen Baustelleneinrichtung“, so Marschner.

Erste Anzeichen der Krise wurden bereits 2011 von der Betriebsleitung der AEK erkannt. Zeitig genug wurden neue Geschäftspartner und -felder umworben und akquiriert. So konnte „durch Beharrlichkeit, Zielstrebigkeit und etwas Glück“ der fehlende Umsatz mit neuen Projekten kompensiert werden.

„Besonders freut uns, dass frühere Kunden aus den vergangenen Jahren der AEK das Vertrauen ausgesprochen haben und uns mit neuen Aufträgen betraut haben“, freut sich Marschner: Mitarbeiter aus der Region Brandenburg konnten daher auf anderen AEK-Baustellen eingesetzt und weiter beschäftigt werden. „Aus heutiger Sicht ist das Ende der Krise noch nicht erreicht, weil nicht nur die Solarhersteller betroffen sind. Die Krise wird auch Auswirkungen auf die Grundstoffindustrie, wie die Polysiliziumherstellung, haben.“

Die Bewältigung der externen Einflüsse werde 2013 eine große Aufgabe für die Mitarbeiter und Betriebsleitung der AEK darstellen. „Dazu gehört nicht nur die Ersatzbeschaffung von Projekten und Einzelwerksaufträgen in anderen Geschäftsbereichen, sondern auch die erhöhte Flexibilität der AEK-Mannschaft bei neuen Kunden und Montageorten“, sagt Ulrich Marschner.

Know-how für Anlagen-Visualisierungen

Um den Wünschen der AEK-Kunden nach komplexen Visualisierungen ihrer Anlagen und Prozesse gerecht werden zu können, hat die AEK einen weiteren Mitarbeiter mit dem SIEMENS-Visualisierungssystem WinCC ausgebildet: Tom Werner erlernte anhand vieler praxisorientierter

Übungen den Umgang mit der Engineering-Software, vom Anlegen des Projektes bis zu dessen Einbindung in die Steuerungssysteme.

Damit ist die AEK in Freiberg für zukünftige Projekte, die eine aufwendigere Visualisierung erfordern, gut gerüstet.



VWinCC-Visualisierungs-Screenshot

Alles im Blick: AEK-Kalkulation unter neuer Leitung und mit neuen Aufgaben

Torsten Rabe hat seit Anfang Oktober die Leitung der AEK-Kalkulationsabteilung übernommen. Er war bisher als Projektleiter für den Bereich Deutsche Solar tätig. Gemeinsam mit den Kollegen Uwe Höbner, Frank Scholze und Roman Grom werden Angebote für die Kunden im In- und Ausland bearbeitet. Besonders bemerkenswert ist, dass in diesem Bereich zwei Mitarbeiter integriert wurden, die einer Schwerbehinderung unterliegen. Das Aufgabengebiet der AEK-Kalkulierer erstreckt sich von Kleinangeboten bis hin zu umfangreichen Ausschreibungen im Millionenbereich für Leistungsverzeichnisse und Pauschalierungen.

Als neuer Aufgabenbereich kommen für das Team die Kontrolle und die Eingabe der Tagesaufträge aller Baustellen hinzu. Dabei werden die täglichen Aufträge der einzelnen Mitarbeiter auf Nachvollziehbarkeit und eventuell erforderliche Nachtragspositionen und Regieleistungen kontrolliert. Durch diese Maßnahmen kann zeitnah bei Problemen im Ablauf und der Ausführung reagiert werden. Notwendige Nachträge werden rechtzeitig erkannt und erstellt. Ein weiterer Vorteil ist der schnelle Überblick der laufenden Kosten von Projekten.

„Natürlich kann das Ganze nur funktionieren wenn alle Mitarbeiter über die Notwendigkeit der oft als lästig bezeichneten Schreibeerei informiert sind und diese ernst nehmen“, sagt AEK-Betriebsleiter Ulrich Marschner. „Die Testphase hat uns jetzt schon bestätigt, dass diese Verfahrensweise Vorteile bringt“, freut sich Marschner.



Das Kalkulationsteam der AEK: (von links) Frank Scholze, Roman Grom, Uwe Höbner und Torsten Rabe.

Siltronic-Großprojekt Freiberg vor Abschluss



Ein Teil der AEK-Montagetruppe „Siltronic Flex 300“: (hinten, v. l. nach re.) Stefan Hollert, Christoph Brause, Markus Jaitner, Frank Neubauer, Felix Hauf, Frank Kieslich, Dany Klausnitzer, Petra Zeidler, Olaf Horn, Bernhard Herischek, Peter Neubert, Rene Hobelsberger, Heiko Rogowski und Claus Schratt. Vordere Reihe (v. l. nach re.): Michael Haferkorn, Patrick Fleischer, Ingo Waldeck, Danilo Staer, Martin Müller und Dave Dittrich.

Die AEK-Dokumentationsabteilung steht unter Hochdruck wegen des nahenden Abschlusses der Großbaustelle „Siltronic Freiberg Flex 300“ vor der AEK-„Haustüre“. Die Erweiterung der bestehenden Bausubstanz bei Siltronic forderte bei AEK alle Sparten des Leistungsumfanges: Die Unterprojekte werden momentan dem Betreiber überge-

ben. Zurzeit werden noch Restleistungen und Änderungen ausgeführt. Die AEK-Planungsabteilung führte verschiedenste Berechnungen aus, der Schaltschrankbau stellte eine Vielzahl Verteilungen her, die Montageabteilung führte die Leistungen auf der Baustelle sowie die Montageplanung für den Stark- und Schwachstrom-

bereich aus. Eine große Herausforderung für das gesamte Projekt: Sämtliche Montagen, Anschlussarbeiten und Inbetriebnahmen fanden bei laufender Produktion statt. An nur zwei Abstelltagen wurden die gesamten elektrischen Schnittstellen des Bestandes und des Neuanbaus zusammengeführt. Die Montagen mussten teilweise

Aktuelles von der AEK in Kürze

AEK für Audi-Werk Győr im Einsatz

Der Anlagenbauer Dürr rüstet derzeit das Audi-Werk im ungarischen Győr mit neuer Lackiertechnik aus. Die AEK ist hier für die elektrotechnische Konstruktion und die Automatisierung von zwei Trocknungsanlagen beauftragt. Hauptziel dabei ist eine flexible Fahrweise und hohe Verfügbarkeit der Anlagen. Während der Vormontage in Deutschland werden die Trocknungsanlagen bereits vollständig installiert und segmentweise getestet. Die für den Transport notwendigen Rückbauten können durch den Einsatz von Steckverbindern dann am Einsatzort schnell wieder montiert werden und sichern in kurzer Zeit eine Überführung in den Probebetrieb. Die Inbetriebnahme der Anlage in Ungarn erfolgt 2013.



Rainer Schulze (links) und David Fuchs bei der abschließenden Funktionsprüfung für die Leistungsschränke eines Trockners.

Bereits 2007 und 2009 wurden für Dürr in Zusammenarbeit mit der InfraBioTech GmbH in Freiberg zwei Anlagenkomponenten für Lackieranlagen der Automobilindustrie errichtet. Dem Lackierprozess folgt eine Trocknungsstufe, bei der häufig die frisch lackierten Teile von heißer Luft umströmt werden. Zur Ablösung dieser Technologie wurde eine Infrarot-Trocknung installiert. Dadurch verringern sich sowohl der Raumbedarf als auch der Energiebedarf des Prozesses.

in 16 Meter Höhe durchgeführt werden, wodurch sich auch erhöhte Anforderungen an den Arbeitsschutz ergaben.

Inzwischen hat auch der TÜV seine Abnahmen für die sicherheitstechnischen Einrichtungen wie Entrauchung, Sicherheitsbeleuchtung und Brandmeldeanlage durchgeführt.



Sie sorgten dafür, dass nicht nur der Strom, sondern auch das Bier ungehindert fließen kann im Brauhaus Freiberg: (kleines Bild, v. re.) Frank Neubauer, Bernhard Herischek und Bauleiter Mirko Wagner. (Foto: AEK/Freiburger Brauhaus)

Brauhaus Freiberg: Bier floss ungehindert weiter

AEK-Projekt im Brauhaus Freiberg: Die Erweiterung und der Ausbau der vorhandenen Niederspannungshauptverteilung in der Traditionsbrauerei war von Juli bis November 2012 verbunden mit einer „hohen Verantwortung“ für das AEK-Team: Schließlich durfte trotz der Elektro-Arbeiten der Bierstrom nicht versiegen, das wäre sonst wie

in Bayern fast ein GAU (größter anzunehmender Unfall) für die Biergenießer in Freiberg gewesen.

So arbeitete das Montageteam um Mirko Wagner samstags und sonntags an den Wochenenden, wenn die Bierproduktion ruhte und ermöglichte einen reibungslosen Ablauf, sodass die Brauerei unter der Woche zu 100 Prozent die Produktion weiterführen konnte.

Auch die Lieferung einer neuen 2000A-Verteilung, die Verkabelung der Verteilungen und Umverlegung der Einspeisungen von Bestandsverbrauchern sowie die Umsetzung eines neuen Nutzerkonzeptes für die Einbindung von zwei BHKW in die Gesamtanlage waren im Projekt enthalten.

Ob in der sechsstelligen Auftragssumme auch die feierabendliche Versorgung des AEK-Teams mit den Freiburger Bierspezialitäten inklusive war, ist uns nicht bekannt...

WIR® IMPRESSUM

WIR - Informationen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Elektro Kreuzpointner Unternehmensgruppe

Herausgeber:
Fritz Kreuzpointner,
Geschäftsführer

Elektro Kreuzpointner
Unternehmensgruppe
Burgkirchener Straße 3
D-84489 Burghausen
Tel. +49 (0) 8677 / 8703-0
elektro@kreuzpointner.de
www.kreuzpointner.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Florian Schneider,
Kaufmännische Leitung

Redaktion:
Markus Koch M.A.,
KommExpert,
84489 Burghausen
Layout und Gestaltung:
Maximilian Wanschka,
Werbung Art Design,
83026 Rosenheim

Druck:
Allgäuer-Druck,
84489 Burghausen

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion sowie Angabe der Quelle; Belegexemplar verpflichtend.



Noch im Dezember wird das Klärwerk in Mediasch in Betrieb gehen. Hier ein AER-Mitarbeiter bei Installationsarbeiten.

Klärwerk für 74.000 Einwohner in Mediasch: Komplette Elektroinstallation

In Rumänien leben immer noch rund 30 Prozent der Bevölkerung ohne Anschluss an die Trinkwasserversorgung und an die Abwasserentsorgung. Die Modernisierung oder der Neubau von Kläranlagen in Rumänien ist daher ein großes Geschäftsfeld, in dem sich zunehmend auch die AER einbringen kann: So ist die AER seit Ende Juli bis in den Dezember für das österreichische Unternehmen Hereschwerke am Bau einer großen Kläranlage für die 74.000 Einwohner im zentralrumänischen Mediasch tätig.



AER-Kollegen Zariif Toader und Salajan Bogdan in Aktion in Mediasch.

Obwohl die Elektroinstallation bereits an einen lokalen Wettbewerber vergeben war, musste Hereschwerke andere Lösungen finden, um qualitativ und terminlich das Projekt abwickeln zu können. Die Beauftragung der AER über die Kabelzugarbeiten wurde daher bereits Anfang September auf die gesamte Elektroinstallation ausgeweitet. Der Bedarf an Kläranlagen in Rumänien ist sehr groß: Etwa 30 Prozent der Bevölkerung leben noch ohne Anschluss an die Trinkwasserversorgung und an die Abwasserentsorgung. Etwa 50 Städte leiten ihr Abwasser weiterhin ungeklärt in Flüsse oder ins Schwarze Meer. Rund die Hälfte der vorhandenen Kläranlagen entspricht nicht den Ansprüchen der EU. Bis zum Jahr 2018 sollen in allen kommunalen Abwasseranlagen die EU-Standards umgesetzt werden. Die Leistungen werden von der AER mit eigenem und Sub-Personal nach Aufmaß abgewickelt. Eine besondere Herausforderung für den Bauleiter Bularca Sorin bestand darin, den Materialbedarf dem Auftraggeber zeitgerecht anzumelden, da 90 Prozent des Materials aus Österreich angeliefert wurde und deswegen die Baustelle vom Kunden eher stockend versorgt wurde. Die Anlage wurde bereits nach und nach in Betrieb genommen. Derzeit wird noch an der Außenbeleuchtung sowie an der Schlammaufbereitungsanlage gearbeitet, Fertigstellungstermin ist Mitte Dezember 2012.

„Die hier gesammelte Erfahrung wird sich sicherlich positiv auf die Ausführung der beiden Klärwerke in Eforie und Ploiesti auswirken“, so AER-Geschäftsführer Ulrich Marschner.

AER aus dem „Dornröschenschlaf“ geweckt und mit neuem Schwung unterwegs

„AER reloaded“ oder Neu-Start nach einem „Dornröschenschlaf“: Seit 1. September 2012 ist Ulrich Marschner für unsere Schwesterfirma AER Rumänien als neuer Geschäftsführer zuständig. Neben umfangreichen Optimierungsmaßnahmen innerhalb der AER haben unsere rumänischen Kollegen auch das „Glück des Tüchtigen“ auf ihrer Seite und wurden von Kunden aus Deutschland und Österreich mit neuen Aufträgen in Rumänien betraut, Schwerpunkt Elektro- und EMSR-Montagen und Planungen für Großkläranlagen.



Im Sommer wurden erste strategische Gespräche zur Neuorientierung der AER und zur Nachfolge der Geschäftsführung zwischen den AER-Gesellschaftern und AEK-Betriebsleiter Ulrich Marschner geführt. Der bisherige Geschäftsführer Wilfried Schütz hatte die AER bis Ende August erfolgreich geleitet und orientierte sich dann beruflich neu außerhalb unserer Firmengruppe. Nach einem ersten Kennenlernen der Mitarbeiter der AER, der Standortleiterin Dagmar Hübner und des Landes stand für Ulrich Marschner fest: „Ja, das mache ich!“ Ausschlaggebend waren für seine Entscheidung „die positiven persönlichen Eindrücke und die Erfahrungen, die die AEK Freiberg im Projektgeschäft in Rumänien gemacht hat, insbesondere ein im ersten Halbjahr 2012 in Bukarest erfolgreich abgewickelter Projekt“, so Marschner.

Seit September werden kontinuierlich alle Prozesse bei unserem rumänischen Schwesterunternehmen optimiert. Das betrifft insbesondere die Einführung und Übernahme des in der Kreuzpointner-Unternehmensgruppe verwendeten Wirtschaftssystems „Bauvision“, um damit an allen Standorten – in Freiberg, Brasov und Burghausen – zeitgleich und ohne Verzögerung arbeiten zu können. Die Baustellen werden optimiert, um eine hohe Qualität und Termintreue in Verbindung mit wirtschaftlichem Erfolg zu erreichen.

Nach Angaben von Geschäftsführer Marschner ist die Umstellung bei der AER eine Riesenaufgabe der gesamten Unternehmensgruppe: So werden bei der rumänischen Schwester flächendeckend eine EDV

nach deutschem Standard eingeführt, auf die erfahrungsgemäß erfolgreichen Freiburger Projektabläufe umgestellt, Kalkulationen nach AEK-Vorgabe bearbeitet und auf den Baustellen das Personal motiviert.

Neben diesen umfangreichen internen Optimierungsmaßnahmen hat die AER nun auch das „Glück des Tüchtigen“ auf ihrer Seite und wurde von Kunden aus Deutschland und Österreich mit Aufträgen in Rumänien betraut.

„Dieser Kraftakt der Umstellung und Optimierung ist nur mit dem Einsatz von Dagmar Hübner in Kronstadt, dem Team um Florian Schneider mit Nicole Gschwendner und Tanja Sauer, dem EDV-Team um Stefan Kurz und der eingespielten Freiburger Mannschaft möglich“, betont Marschner.

Nicht zu vernachlässigen seien auch die Gesellschafter der AER. Nach ersten Teilerfolgen stehen für die AER jetzt die nächsten Schritte an: Stabilisierung, Kontinuität und gesundes Wachstum. Besonderer Wert wird zukünftig auf die Ausbildung der Monteure gelegt. Weiterhin wurde für Anfang kommenden Jahres ein versierter Ingenieur eingestellt, der sich um die Kunden in Rumänien kümmert.

Für Marschner „ist ein Glücksfall in Zukunft auf motivierte Monteure zurückzugreifen, die auf Baustellen flexibel einsetzbar sind. Für die Kreuzpointner-Unternehmensgruppe ist diese Konstellation ein unschätzbare Wettbewerbsvorteil für die Zukunft!“

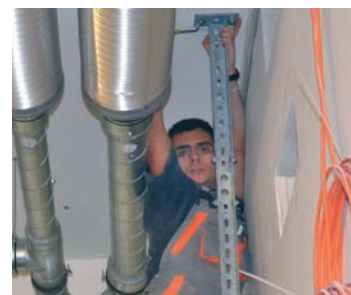
Aktuelles von der AER in Kürze

Optimierungsplanung für Klärwerk Ploesti

Die AER wurde beauftragt, eine vorliegende deutsche Ausführungsplanung auf rumänische Standards und Vorgaben der örtlichen Energieversorger zu optimieren und als Genehmigungsplanung einzureichen.

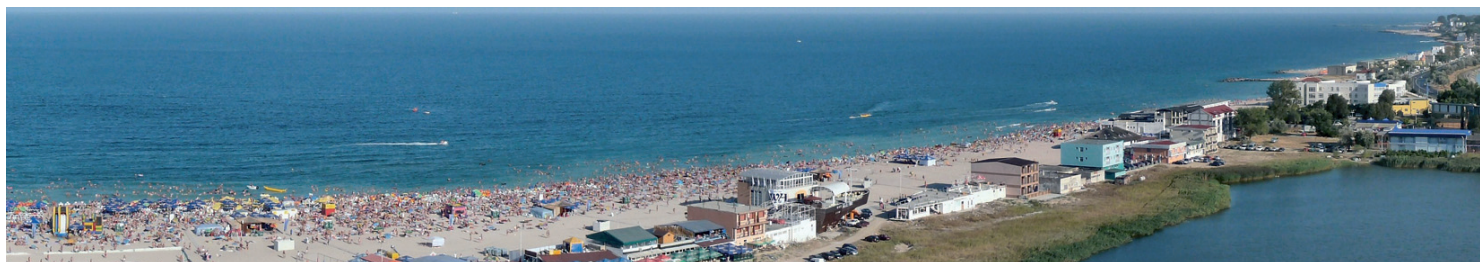
AER und AEK in Rumäniens Norden

Die AER wurde über die Firma PUK Osteuropa als Nachauftragnehmer bei der österreichischen Firma Egger in Radauti als Elektroinstallationsdienstleister gebunden. Torsten Faust von der AEK und Danut Ciocan von der AER starteten im Oktober. Weitere Informationen in der nächsten WIR.



Weiterhin ein großer Wettbewerbsvorteil für die AER: Der flexible Einsatz von hoch motivierten AER-Monteuren auf unseren Baustellen in Deutschland, hier im Bild ein AER-Mitarbeiter bei der Kabeltrassen-Montage im neuen DFS-Fluglotsengebäude am Münchner Flughafen.

AER-Klärwerkprojekt für Badeort Eforie am Schwarzen Meer



Für den Bade- und Kurort Eforie an der rumänischen Schwarzmeerküste wird bis 2013 eine der modernsten Kläranlagen Europas gebaut. (Foto: Eforie Touristik)

Die AER wurde vom Dresdener Spezialunternehmen WKS Optiwab, einem Hersteller von Wasser- und Abwasseranlagen, mit der Lieferung und der Montage der Kabeltragsysteme, Beleuchtung, Energieverkabelung, NSHV 3200 A, Ex-, MSR-Grundinstallation und Verkabelung beauftragt.



An der Eforie-Klärwerk-Baustelle: (von links) die AER-Mitarbeiter Nicu Pirpiliu, Martin Florin und zweiter von rechts Bauleiter Thorsten Scheck von der EFk.

In einer Bauzeit von September 2012 bis Frühjahr 2013 wird eine der modernsten Abwasserkläranlagen Europas gebaut. Der

Auftragswert für die AER liegt bei einer knappen halben Million Euro. An die Kläranlage sind 70.000 Einwohner angeschlossen, wobei während der Badesaison die Belastung auf 140.000 Einwohner ansteigen kann. In der Saison müssen 44.800 m³ Abwasser täglich gereinigt werden können. Zum Projektstart unterstützte zeitweise Ingo Waldeck aus der AEK den Anlauf. Nach einigen Wochen übernahm Thorsten Scheck von der EFk das Projekt und leitet nun

die komplette Abwicklung an der Baustelle. Sämtliche anderen Leistungen werden von unseren rumänischen Kollegen vor Ort ausgeführt. „Größte Herausforderungen für die AER und die Bauleitung sind die komplizierte Logistik, die teilweise Unentschlossenheit für Festlegungen durch den späteren örtlichen Nutzer und Eigentümer sowie die Einhaltung der hohen deutschen Qualitätsstandards“, erklärt AER-Geschäftsführer Ulrich Marschner.

405 Jahre für Elektro Kreuzpointner gearbeitet



Insgesamt 375 Jahre haben sie für Elektro Kreuzpointner gearbeitet – dafür wurden 21 Mitarbeiter mit zusammen 375 Jahren während der 79. Dienstjubiläarfeier in der Geschichte unseres Familienunternehmens von der Geschäftsführung geehrt. Bei der AEK in Freiberg wurden drei Mitarbeiter geehrt, die insgesamt 30 Jahre für die Firma arbeiten.

Bei der EFK-Jubiläarfeier im Hotel Post, zu der auch die Ehe- und Lebenspartner eingeladen waren, bedankte sich Firmenchef Fritz Kreuzpointner bei den Mitarbeitern, die 1972, 1987 und 2002 in das Unternehmen eingetreten sind und seither ohne Unterbrechungen für das traditionsreiche Burghauser Familienunternehmen tätig sind. Bestens organisiert von Marga Hundsbarger und der Personalabteilung mit Leiter Felix Aumayr gab es Ehrungen, gutes Essen und jede Menge Anekdoten aus dem Arbeitsleben.

„Das ist die 79. Jubiläarfeier in der bald 90jährigen Geschichte unserer Firma“, sagte Fritz Kreuzpointner. Und wie in den vergangenen bald acht Jahrzehnten standen auch bei der diesjährigen Feier nicht die Firma im Vordergrund, sondern die Dienstjubilare und ihre Partner.

„So haben es bereits mein Großvater und mein Vater gehalten“, betonte Fritz Kreuzpointner III. Dem „Stolz auf die Leistung und die Treue der 21 Jubilare und der zwei frischgebackenen Ruheständler“ fügte er auch die Wertschätzung für ihre Partner hinzu, „die hinter Euch stehen“.

Zusammen mit Personalleiter Felix Aumayr überreichte Kreuzpointner individuelle Erinnerungsgeschenke an jeden der

Jubilare. Die beiden Mitarbeiter mit 40 Dienstjahren – Rüdiger Bente und Josefa Schuster –

AEK-Weihnachtsfeier drei Jubilare mit jeweils zehn Jahren Firmenzugehörigkeit. Auch hier

Schäfer, Katharina Schneider, Martin Unterhaslberger, Markus Zillner.



Die AEK-Jubilare (v. re.) Thomas Zürich, Patrik Fleischer und Andreas Winterling sowie Betriebsleiter Ulrich Marschner.

und die sieben Mitarbeiter mit 25 Jahren erhielten Anerkennungs-urkunden der Industrie- und Handelskammer Oberbayern und kamen zudem in den Genuss von Geldprämien. Mit allen der 21 geehrten Mitarbeiter verband Fritz Kreuzpointner Anekdoten von vielen Arbeitsprojekten sowie persönliche und humorvolle Worte der Wertschätzung. Auch die beiden in Rente gegangenen Firmenangehörigen Paul Fiolka und Rudolf Maier wurden geehrt.

In Freiberg ehrten Betriebsleiter Ulrich Marschner und Fritz Kreuzpointner im Rahmen der

waren die Ehe- und Lebenspartner mit eingeladen.

Die EFK-Jubilare

40jähriges Dienstjubiläum: Rüdiger Bente und Josefa Schuster.

25jähriges Dienstjubiläum: Thomas Wagner, Werner Sachs, Josef Neun, Gerhard Mayer, Manfred Maier, Alfred Haunreiter, Engelbert Gatterbauer.

10jähriges Dienstjubiläum: Ralph Bredl, Leonhard Eichinger, Nicole Kaes, Tobias Kalusok, Kay Mäller, Christoph Prax, Michael Puchinger, Christoph Simmeit, Nikolai

Die AEK-Jubilare

mit 10jährigem Dienstjubiläum: Thomas Zürich, Patrik Fleischer und Andreas Winderling.

In die Ausbildung geschnuppert

Auch heuer haben wir wieder am Ausbildungs-Schnupperpraktikum des Burghauser Gewerbeverbands teilgenommen. 24 Schüler kamen am 26. und 27. Oktober zur EFK, um sich über die Ausbildungsmöglichkeiten in unserer Firma zu informieren und ein bisschen in die Praxis schnuppern zu können. Viele Mitarbeiter haben sich dabei engagiert, um den Schülern die Firma und die Aufgaben vorzustellen, die auf sie als Azubis zukommen würden. „Erfahrungsgemäß sind von unseren Schnupperpraktikanten immer auch einige dabei, die sich dann bei uns für eine Ausbildungsstelle bewerben werden“, sagt Personalleiter Felix Aumayr.





Dichtes Gedränge herrschte in der Rundbogenhalle, in der die Infostände der externen Firmen und unserer EFK-Fachbereiche platziert waren.

Schwerpunkt Arbeitssicherheit und Weiterbildung: Die zweite Hausmesse war ein voller Erfolg

Die Einhaltung von Sicherheits-, Qualitäts- und Umweltschutzstandards sowie die entsprechende Schulung der Mitarbeiter werden zunehmend zu wichtigen Kriterien bei der Auftragsvergabe an mittelständische Dienstleistungsunternehmen: Deutlich wurde dies während unserer zweiten Hausmesse, denn im Mittelpunkt standen praxisorientierte Informationen rund um die Technik, mit der alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicher umgehen müssen. Die Hausmesse kam sehr gut an: Die Auswertung der Mitarbeiterbefragungsbögen ergab insgesamt ein sehr gutes Ergebnis mit zahlreichen positiven und konstruktiven Rückmeldungen.

Bereits zum zweiten Mal nach 2010 wurde eine Hausmesse auf dem Burghauser Firmengelände abgehalten, bestens organisiert unter der Regie von Logistikleiter Reinhold Bartl und einem Team engagierter Mitarbeiter. Mehreren Hundert Besuchern aus dem Unternehmen wurde am 21. September das ganze Spektrum rund um Arbeitssicherheit, Qualität und Umweltschutz gezeigt. Die Leistungsschau der Fachbereiche Ingenieurtechnik und Planung, Schaltanlagenbau und Montage wurde durch Info-Stände von 22 externen Firmen ausstellern ergänzt. Praktische

Übungen und die Vorstellung technischer Innovationen standen im Mittelpunkt, z. B. die Themen Ladungssicherung, sicherer Gerüstaufbau und Trainings mit neuesten Handwerkszeugen oder das neue Kreuzpointner-Leistungsangebot Thermografie im EMSR-Anwendungsbereich. Daneben zeigte der umfangreiche Kreuzpointner-E-Mobil-Fuhrpark, ergänzt durch eine Fahrzeugausstellung von Autohäusern und einen Elektrofahrradanbietern aus der Region, die neuesten Trends und Möglichkeiten der Elektromobilität.



Positive Bilanz bei den Mitarbeitern

Auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz: Bei Erfrischungsgetränken und Grillhendl konnte man sich über das Gesehene austauschen und kam mit Kollegen zusammen, die man während des Arbeitsalltags nicht so oft

trifft. „Insgesamt ergab unsere Fragebogen-Auswertung, dass auch die zweite Hausmesse ein voller Erfolg war“, sagt Reinhold Bartl. Es gab zahlreiche Anregungen von den Mitarbeitern, ob und wie die neu erworbenen Kenntnisse in der Arbeitspraxis eingesetzt werden können: z. B.

- > umweltfreundliches Denken (Stromeinsparungen)
- > zukünftige Ausschreibungen und Produkte
- > bessere Beurteilung von Materialien auf der Baustelle.

Fortsetzung auf Seite 20

Hausmesse-Impressionen

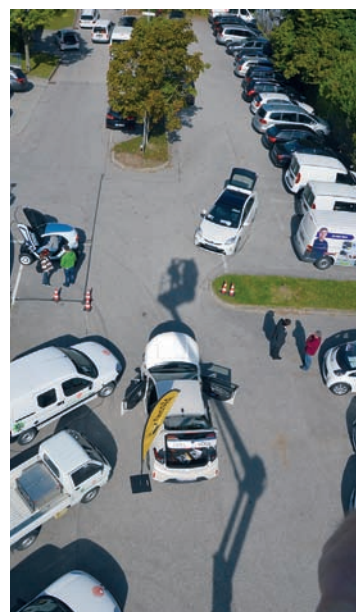


Fortsetzung von Seite 19
**Schwerpunkt
Arbeitssicherheit
und Weiterbildung:**

...

Auch einige Verbesserungsvorschläge für die nächste Hausmesse wurden dankbar aufgenommen.

„Unsere nunmehr zweite Hausmesse nach 2010 haben wir ganz bewusst als große Weiterbildungs- und Schulungsmaßnahme für unsere Belegschaft organisiert“, erklärt Florian Schneider, Prokurist und kaufmännischer Leiter.



Firmenchef Fritz Kreuzpointner ergänzt: „Das sichere Arbeiten unserer Mitarbeiter und ihre Fähigkeiten zur Erfüllung höchster Qualitäts- und Umweltstandards ist heutzutage nicht nur in den hoch sensiblen Anlagen unserer Industrie-Kunden, sondern für unser ganzes Kundenspektrum eine wichtige Voraussetzung für die Auftragsgewinnung und die Auftragsbefriedigung!“

